

# OSTSEE-HANDEL

## WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DIE OSTSEELÄNDER

Amtliches Organ der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin.

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin.

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins E. V. zu Stettin.

### BEZUGSPREISE

Deutschland vierteljährlich . . .	3 Goldmark
Schweden . . . . .	3 Kr.
Norwegen . . . . .	6 Kr.
Finnland . . . . .	30 fm.
Estland . . . . .	300 em.
Lettland . . . . .	240 L.rbl.
Litauen . . . . .	7,50 lit.

Herausgeber PAUL BOLTZE, Syndikus der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland: W. v. Bulmerincq, Stettin; verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Bartz, Stettin; für d. Anzeigenteil E. Steiger, Stettin.

### ANZEIGENPREISE:

Deutschland 1/2 Seite 160 Gmk.	1/2 Seite 90 Gmk.
1/4 Seite 50 Gmk.	1/8 Seite 30 Gmk.
Schweden . . 160 Kr.	Estland .15000 emk.
Norwegen . . 280 Kr.	Lettland .12000 l. rbl.
Finnland . . .1600 fmk.	Litauen . 400 lit.

für 1/2 Seite, Seitenteile entsprechend.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Ostsee-Druck und Verlag Aktiengesellschaft, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse I, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Nr. 8220 bis 8224. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10 464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin. Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42

Nr. 41

Stettin, 1. November 1925

5. Jahrg.

Inhaltsangabe: Die Lage der deutschen Ausfuhrindustrien im Herbst 1925 von Dr. E. Dovifat. — Litauen und der Weltmarkt von P. Meyer. — Schwedens gegenwärtige Wirtschaftskonjunktur. — Die wirtschaftliche Lage Dänemarks. — Norwegens wirtschaftliche Lage. — Wirtschaftliche Nachrichten: Schweden, Norwegen, Dänemark, Lettland, Estland, Litauen, Rußland, Polen. — Finnländischer Nachrichtendienst. — Mitteilungen der Korporation der Kaufmannschaft. — Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel zu Stettin. — Messen und Ausstellungen. — Kurse.

## Die Lage der deutschen Ausfuhrindustrien im Herbst 1925.

Von Dr. Emil Dovifat-Berlin.

Nach den Ausweisen der amtlichen Statistik hat die Passivität unserer Außenhandelsbilanz in den Sommermonaten weiter zugenommen. Neuerdings werden diese Ausweise angefochten. Zwar wird man ihnen alles andere eher als Flüchtigkeit oder Oberflächenarbeit vorwerfen, aber man zweifelt ihre Grundlagen an, z. B. die Zuverlässigkeit der Werterklärungen. In der Tat wächst die Passivität — in Geldwerten ausgedrückt — in einem Umfang, daß man unmöglich glauben kann, all diese Mehreinfuhr wird durch Auslandskredite gedeckt. Wie dem aber auch sei, die Einzelbeobachtung unserer Ausfuhrindustrien erbringt den unzweideutigen Beweis, daß die Passivität als solche noch lange nicht überwunden ist, mag ihre Gesamthöhe auch immerhin strittig sein.

Jeder Wirtschaftszweig beginnt seinen Auslandsbericht mit der immer wiederholten Klage über die Hochschutz-

zollpolitik der Absatzländer und die heimische Kreditklemme, die eine Gewährung längerer Zahlungsziele und die Kapitalinvestierung zur Verbilligung der Produktion unmöglich mache. Schließlich geht's nirgends auf der Welt geschäftlich so gut, daß die Gunst eines leichten Absatzes mühelos zu erreichen wäre. Verschärfte Konkurrenz ist überall die Parole.

Sie wird der deutschen Roheisenindustrie durch die französisch-belgische Inflationsausfuhr besonders stark zugesetzt, wobei für die oberschlesische Industrie-gruppe noch die mit verbilligten Löhnen arbeitenden tschechischen und polnischen Hüttenwerke als Gegner auftreten. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen an der Ruhr und in Oberschlesien die horizontale Vertrustung und die Fusion der großen Werke zum Zwecke größter Ersparnisse in Produktion und Absatz mit Riesenschritten

# Allianz-Konzern

ALLIANZ-KONZERN

## Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

<b>Allianz</b> Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Berlin.	<b>Gesamt-Prämieneinnah.</b> 1924 Mk. 107 931 519.00.	<b>Kölnische</b> Versicherungsbank Aktien.-Gesellsch. in Köln.
<b>Badische</b> Pferdeversicherungs-Anstalt A.-G. in Karlsruhe i. B.	<b>Kapital u. Reserven der im Konzern vereinigten Gesellschaften insgesamt</b> M. 102 277 832.00.	<b>Kraft</b> Vers.-A.-G. des Automobilclubs v. Deutschl. in Berlin.
<b>Brandenburger</b> Spiegelglas-Versicherungs-A.-G. in Berlin.		<b>Die Pfalz</b> Versicherungs-A.-G. in Neustadt a. d. Haardt.
<b>Deutscher Phönix</b> Versicherungs-A.-G. in Frankfurt am M.		<b>Providentia</b> Frankfurt. Versich.-A.-G. in Frankfurt a. M.
<b>Globus</b> Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.		<b>Union</b> Allgemeine Deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar.
<b>Hermes</b> Kreditversicherungs-Bank Akt.-Gesellsch. in Berlin.		<b>Wilhelma</b> Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Magdeburg.

### Versicherungszweige:

Transport / Feuer / Maschinenbruch / Haftpflicht / Unfall / Einbruchdiebstahl / Beraubung / Kredit / Kautionschmucksachen in Privatbesitz / Valoren / Reisegepäck / Aufruhr / Auto (Unfall, Haftpflicht, Kasko) / Leben / Aussteuer / Invalidität / Renten / Pension / Glas / Wasserleitungs-Schaden / Hagel / Pferde und Vieh

vorwärts geht. Arbeiten doch die Walzwerke zum Teil nur mit 35 Prozent ihrer Produktionskapazität. Einige Auslandsaufträge sind für Schienen eingelaufen, und die Drahtwerke sind leidlich beschäftigt. Flott geht das Geschäft in Zinkblechen, wo man nach einer Preissenkung auch wieder auf dem Auslandsmarkt erscheinen kann.

Die eisenverarbeitende Industrie trägt mit vielfachen Klagen die Auswirkung der rückgängigen Konjunktur, die sich auch für das Inlandgeschäft — das z. B. für die Automobilindustrie bisher eine ausgesprochene Hochkonjunktur bot — stark bemerkbar macht. Gerade die Automobilindustrie unterliegt mit Aufhebung der Einfuhrsperre einem starken Ausleseprozeß, dem sie nur durch weitgehende Arbeitsteilung und Standardisierung ihrer Produktion entgegenarbeiten kann. Die Maschinenindustrie bucht trotz wachsender Anfragen rückgängige Aufträge. Die Kaufkraft fehlt. Nur die Konjunkturindustrien (Schuh- und Textilmaschinen) haben leidlich zu tun. Die Lokomotivindustrie blieb fast ohne Aufträge. Die Lage der Werften ist nach wie vor trostlos.

Anders in der elektrotechnischen Industrie. Einige deutsche Monopolprodukte schlagen immer noch die Auslandskonkurrenz. Es gilt ihrer immer mehr herauszubringen, z. B. elektromedizinische Apparate, die in Europa nur die italienischer und französischer Konkurrenz zu überwinden haben, und die nordamerikanische Konkurrenz in Südamerika leicht und glatt schlagen. In anderen Geschäftszweigen — so der Industrie der Schaltapparate und der Meßinstrumente — verspricht man sich eine Besserung des Auslandsabsatzes von dem Abschluß neuer Handelsverträge. Im allgemeinen und im Hinblick auf die Lage in den anderen deutschen Industrien ist jedenfalls die Beschäftigung der elektrischen Industrie gut zu nennen.

Die Kleineisen- und Stahlwarenindustrie ist für Scheren und Bestecke leidlich gut, für die übrigen Artikel aber schlecht beschäftigt. Früher hat diese Industrie mit 75 Prozent ihrer Produktion fürs Ausland gearbeitet. Heute kaum mehr für 30 Prozent. — Mit den Auslandsaufträgen zufrieden ist die Musikinstrumentenindustrie. An Spielwaren kauft das Ausland nur vorsichtig. Das Ausland baut seine eigenen Betriebe aus. Haus- und Küchengeräte haben als notwendige Gebrauchswaren einigen Absatz. Die Ausfuhr bleibt gering.

Von den Erzeugnissen der keramischen Industrie sind an Zierporzellanen einige Aufträge aus

Uebersee sowie aus Holland und dem Balkan eingetroffen. Dagegen macht uns aber Japan in Gebrauchsporzellan in genauer Nachahmung unserer eigenen Mutser eine schlimme Konkurrenz.

In der Zellstoffindustrie ist der Inlandabsatz weniger günstig, die Ausfuhr aber zufriedenstellend. Für die Zeitungs-, Packpapier- und Pappenindustrie gilt — wenn auch nicht im gleichen Maße — ähnliches.

Die chemische Industrie, die gleichfalls in der letzten Zeit gewaltige Fusionen durchführte, klagt, wenn sie von dem gesicherten Monopolvertrieb absieht, über ein absinkendes Auslandsgeschäft. Die Düngemittelindustrie leidet unter der Kaufherrschaft der heimischen Landwirtschaft. Für Kali gilt das gleiche, jedoch ist der Auslandsabsatz hier ausgezeichnet. Einer der wenigen Fälle, in denen man zufrieden sein kann.

Im großen Gebiete der Textilindustrie herrscht Inlandkonjunktur. Spinnereien und Webereien sind vielfach über den Jahresschluß hinaus voll beschäftigt. Aber das Auslandsgeschäft liegt danieder, und läßt nur für Strümpfe und Trikotagen, die z. T. nach dem fernen Osten exportiert werden, einigen Gewinn. Besonders frisch in Arbeit ist die Seidenindustrie, so daß für die Kravattenbearbeitung sogar Arbeitskräfte fehlen. Lauter Inlandaufträge. Flachsspinnereien und Leinenwebereien teilen weniger die Blüte dieser Inlandkonjunktur. Für die Besatz- und Wäschebänderindustrie hat das Wiederaufleben der Mac-Kenna-Zölle in England den bedeutendsten Ausfuhrweg versperrt. Ähnlich liegt die Konjunktur für Schuhe, während jedoch die Lederwarenindustrie einer der wenigen Wirtschaftszweige ist, die sich eines guten Ausfuhrgeschäftes erfreuen. Sie haben das meist ihrer hohen Qualität und der Vielfältigkeit der Bemusterung zu danken.

Bedeutende Wirtschaftsführer (Peter Klöckner) haben jüngst behauptet, der Tiefpunkt der Wirtschaftskrise sei erreicht, anfangs des nächsten Jahres werde die Besserung einsetzen, eine stärkere Beschäftigung für Kohle und Eisen und eine wachsende Rentabilität der Betriebe werde eintreten. Das wird nur möglich sein, wenn bis dahin das Preisproblem soweit gelöst ist, daß der ausländische Wettbewerb aufgenommen und die Steigerung der Ausfuhr schließlich die Gesundung der Wirtschaft herbeiführen kann.

## Litauen und der Weltmarkt.

Von Percy Meyer.

Es ist natürlich, daß der Weltmarkt dem kleinen, kapitalarmen und als selbständige Einheit noch ganz jungen Wirtschaftskörper Litauen, dem es noch in mancherlei Hinsicht an Ausgeglichenheit und bestimmten Zielrichtungen fehlt, seine Bedingungen vorschreibt. Litauen aber fällt es schwer, sich diesen Bedingungen anzupassen, zumal da sie den Launen einer exzentrischen Konjunktur ausgesetzt sind und somit häufig genug wechseln. Die Verhältnisse haben sich besonders seit der zweiten Hälfte des Vorjahres, wie überall, in Osteuropa, so namentlich auch in Litauen zugespitzt und es ist mit der zunehmenden Bedeutung Sowjetrußlands auf dem Weltmarkt auch für Litauen eine weitere Verschärfung der Sachlage zu erwarten.

Litauen ist das Land der Naturprodukte, die vorwiegend den Nachbarländern zugeführt werden; das ist an erster Stelle Deutschland, an zweiter Lettland. Was nach England ausgeführt wird, ist oft nur auf Prestige- und Anleihepolitik zurückzuführen. Als dritter Nachbarstaat käme Polen in Frage, bestände nicht der

politische Antagonismus zwischen beiden Ländern. Nach sechs Jahren des auf die Dauer doch unhaltbaren Zustandes „Gewehr bei Fuß“ ging unlängst von Warschau der Vorschlag aus, in Kopenhagen einen Weg der Verständigung zu finden. Litauen nahm die Proposition sofort an und die Kopenhagener Konferenz kam zustande — mit welchem negativen Ergebnis, ist bekannt.

Trotzdem, der Anfang ist gemacht, und daß es dabei nicht seine Bewandnis behalten wird, ist mit ziemlicher Gewißheit vorauszusehen. Das Problem der Memelflößung, vielleicht nur ein guter Vorwand, wird in Memel, wo Handel und Wandel in geradezu bedenklicher Weise ins Stocken geraten sind, immer wieder zur Sprache gebracht und in Kowno scheint man auch heute die Frage durchaus nicht für indiskutabel zu halten. Viel wird Memel als Hafen- und Handelsstadt auch von einer Freigabe des Memelstroms für polnischen und russischen Warentransit nicht vorteilen, aber Kowno selbst ist daran interessiert, den unerträglichen Zustand des „permanenten Waffenstillstandes“ endlich einmal aufhören zu sehen, um aus der

atembeklemmenden Isolierung, in der Litauen sich jetzt befindet, befreit zu werden. Einzig die Furcht vor einer auch wirtschaftlichen Hegemonie Polens hält maßgebende Kreise einstweilen noch von entscheidenden Entschlüssen zurück.

Inzwischen hat die litauische Finanzleitung sich zu einer ebenso plötzlichen wie radikalen Beschränkung der Kreditoperationen für die Wareneinfuhr entschlossen. Die ganze Schwere und Last dieser scharfen Maßnahme fällt auf die an sich nicht starken Schultern des Heeres von Kleinhändlern und Agenten, unter denen wiederum die Vertreter des so vielseitigen Textilwarenzweiges überwiegen. Welche Rolle diese Branche im Rahmen des litauischen Gesamtimports spielt, geht aus den folgenden Tabellen hervor, die Auszüge aus der Ein- und Ausfuhr Litauens im Mai enthalten, dem bisher in Kowno statistisch genauer illustrierten Handelsmonat.

#### Der litauische Außenhandel im Mai 1925.

##### Import und Export nach Hauptwarengruppen.

Warengruppen	Import		Export	
	Menge in Mill. kg	Wert in 1000 Lit	Menge in Mill. kg	Wert in 1000 Lit
Getreide, Mehl, Kartoffeln u. Viehfutter	1,4	774,3	0,2	100,7
Sonstige Futtermittel	0,1	201,4	0,8	3177,3
Fische und Fischwaren	0,8	444,9	0,0	41,2
Nahrungs- u. Genußmittel (Sprit u. Liköre)	4,7	2500,0	0,1	249,6
Lebende Tiere	Stück 58	37,8	11 801	2566,1
Häute, Leder u. sonstige animalische Produkte	0,0	143,2	0,4	1022,2
Leinsaat u. a. Sämereien	0,1	121,9	0,0	7,8
Holz u. Holzwaren	1,4	161,3	16,6	3902,3
Papier, Papierwaren u. Drucksachen	0,6	575,6	0,1	151,3
Flachs, Hanf u. a. Faserstoffe	0,0	0,0	0,8	3501,8
Textilwaren	0,4	5453,0	0,0	0,2
Metalle	1,5	638,5	0,4	110,2
Metallwaren	0,4	547,7	0,0	5,5
Landmaschinen u. Geräte	0,2	169,2	0,0	0,0
Sonstige Maschinen und Transportmittel	0,5	1361,5	0,0	0,0
Instrumente u. Apparate	0,1	405,8	0,0	0,0
Steine, Erden und deren Erzeugnisse	4,6	636,2	0,0	0,0
Steinkohle und Koks	11,8	624,1	0,0	0,0
Oele, Fette und deren Erzeugnisse	1,0	292,7	0,0	0,0
Düngemittel	0,8	326,8	0,0	0,0
Chemikalien, Drogen u. Farben	0,3	575,0	0,0	0,0
Diverse	4,9	5852,5	7,3	1662,7
Zusammen	35,6	21843,4	26,7	16498,9

##### Import und Export nach Staaten

Staaten	Import		Export	
	Menge in Mill. kg	Wert in 1000 Lit	Menge in Mill. kg	Wert in 1000 Lit
Belgien	0,4	164,3	0,3	62,8
Dänemark	0,0	66,9	0,2	108,5
Deutschland	12,5	13157,0	18,5	8746,7
England	11,0	1569,4	3,7	4185,3
Estland	0,2	242,8	0,0	0,2
Finnland	0,5	86,5	0,2	125,9
Frankreich	0,0	279,0	0,0	7,4
Holland	0,2	217,1	0,8	438,6
Italien	0,1	139,0	0,5	232,1
Lettland	2,8	1388,6	1,0	1631,6
Schweden	3,6	283,6	0,1	75,3
S. S. S. R.	0,8	514,0	0,1	50,5
Tschechoslowakei	0,7	1120,3	0,0	107,0
U. S. A.	1,8	1425,8	0,0	13,9
Sonstige Länder	1,0	1189,1	1,3	713,1
Zusammen	35,6	21843,4	26,7	16498,9

Aus den vorstehenden Ziffern geht gleichzeitig hervor, daß der litauische Außenhandel im Mai mit 5,4 Millionen Lit passiv war, d. h. der Export deckte nur noch zwei Drittel des Imports. In den darauf folgenden Monaten, die auf den gerade im Ausfuhrhandel stillen Sommer fielen, hat dieses Bild sich nicht günstiger verschoben. Und welche Weiterentwicklung die Sachlage im Herbst und Winter nehmen wird, ist fraglich, denn die anfangs so günstigen Ernteberichte lauten neuerdings immer düsterer. Mag auch das Winterkorn im großen und ganzen befriedigende Ergebnisse gezeitigt haben — die Sommerung ergibt solche Resultate nicht und es ist mit mehr oder minder beträchtlichem Ausfall zu rechnen. Namentlich befriedigt die Flachsernte wenig, sowohl was Menge, als namentlich auch Güte der Faser betrifft. Auf Flachs, unter dem in diesem Jahre schon 74000 ha standen, also mehr als in Lettland, hat aber das ganze Land fest gebaut. Das Flachsfieler, ein Charakteristikum der ganzen osteuropäischen Landwirtschaft von Memel bis Narwa und tief nach Rußland hinein, wird nun wohl weichen, das bisher erreichte Maximum an Aussaatfläche wird kaum noch überschritten werden, was aber soll die klaffenden Lücken dann decken?

Butter, Lebendtiere, Eier allein machen es nicht, auch hat man damit in mancher Hinsicht trübe Erfahrungen gemacht, denn den Ausfuhrmengen entspricht nicht die Warengüte. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Wälder des Landes weiter erhalten müssen, um die nötigen Devisen zu beschaffen. Im übrigen wird die scharfe Erfassung von exportfähigen tierischen Produkten fortgesetzt werden und wird an der Entwicklung des Verkehrsnetzes weiter gearbeitet, um den gerade jetzt augenfällig zunehmenden Transit, wenn möglich, in noch verstärkterem Maße als bisher über eigenes Territorium zu leiten. Dazu soll der begonnene Bahnbau Schaulen—Telsche—Memel dienen, ferner der Ausbau der Häfen Memel und Polangen, die Hebung der Landstraßen und damit gleichzeitig auch die Entwicklung des Autoverkehrs in Stadt und Land. Ueberall treten hier Stadt und Kommunen auch als Arbeitgeber auf, gewissermaßen als die Initiatoren von Notstandsarbeiten zur Linderung der in diesem Jahre in Litauen besonders scharf auftretenden Arbeitsnot. Man hat dem Staate vorgeworfen, er habe unnötigerweise kostspielige Ministerien, Diplomategasthäuser, Silos, Speicher und andere Bauten begonnen und dafür größere Geldsummen zur Beschaffung der erforderlichen Materialien in das Ausland abfließen lassen. Mag auch ziemlich unwirtschaftlich dabei verfahren werden, so hat die Regierung damit letzten Endes doch nur die Maßnahmen wiederholt, zu denen seinerzeit schon das napoleonische Frankreich griff, und, wie man heute sieht, nicht ohne Grund und Berechtigung.

Trotzdem sind im heutigen Litauen damit nur Teilerfolge erzielt worden, denn bisher haben sich schon weit über 1000 Arbeiter gemeldet, die bereit sind, nach Frankreich zu gehen, um in den Fabriken und am Wiederaufbau des kriegsbetroffenen Nordostens zu arbeiten. Schweren Herzens hat man sich in Kowno entschließen müssen, den französischen Werbedienst in Litauen gewähren zu lassen, sofern damit keine Versklavung der litauischen Arbeiter verknüpft ist, namentlich keine Weiterbeförderung nach Nordafrika und in die Kolonien. Das traurige Beispiel vieler polnischer Wanderarbeiter in Frankreich wirkt bedenklich genug. Im übrigen tritt immer deutlicher zutage, daß Litauen der wirtschaftlichen Konsolidierung noch stark entbehrt und daß der bekannte alljährliche Tribut, den das ethnographische Litauen vor dem Kriege dem Auslande zu zollen hatte, indem es viel Volkskraft dorthin abgab, augenscheinlich nach wie vor zu entrichten sein wird. Das verlangt der Weltmarkt.

## Schwedens gegenwärtige Wirtschaftskonjunktur.

Nach der üblichen sommerlichen Geschäftsstille bewegte sich die Konjunktur in der schwedischen Volkswirtschaft wieder in aufsteigender Richtung, wenn auch von einer Hochkonjunktur gegenwärtig keine Rede sein kann. Auf dem Geldmarkt ist seit der Herabsetzung des offiziellen Diskontsatzes der Schwedischen Reichsbank von  $5\frac{1}{2}$  auf 5% am 24. Juli d. J. eine fühlbare Erleichterung eingetreten, und auf der Wertpapierbörse machte sich zum ersten Male seit langer Zeit eine ausgeprägte Haussetendenz bemerkbar. Der Aktienmittelkurs der Stockholmer Fondsbörse (in Prozenten der Pariwerte) stieg von 117 im Juni auf 127 im August und 126 im September.

Die schwedische Krone gehört zu den am sichersten fundierten Währungen der Welt. Sogar der Dollar zeigt ihr gegenüber angesichts einer Stockholmer Dollardurchschnittsnotierung von 3.729 im September und 3.724 im August bei einer Parität von 3.73 ein Disagio. Das engl. Pfund Sterling wurde im September mit 18.07 bei einer Parität von 18.16 notiert, die deutsche Reichsmark mit 88.84 (Parität 88.89). Bis zu einem gewissen Grade dürften diese niedrigen Notierungen mit den starken Kurssteigerungen der norwegischen und dänischen Krone zusammenhängen, die auch auf die Bewertung der schwedischen Krone Einfluß gehabt haben. Ferner müssen in diesem Zusammenhang die aktive Handelsbilanz und die günstigen diesjährigen Ernteergebnisse angeführt werden.

Preisspiegel und Wechselkurse stehen in engem funktionalen Zusammenhang. Mit den gedrückten ausländischen Wechselkursen allein kann aber der fortgesetzte Rückgang des Preisspiegels in Schweden nicht ausreichend erklärt werden, vielmehr hängt dieser im wesentlichen mit dem Preisfall für Getreide und Steinkohle auf dem Weltmarkt zusammen und spiegelt insofern nur gleichartige Bewegungen in anderen Ländern mit Goldwährung wieder. Im einzelnen fiel der Großhandelspreisindex des Kommerskollegiums (1913 = 100) von 162 im Mai auf 161 im Juni und Juli, 159 im August und 157 im September. Der Lebenskostenindex (1. Juli 1914 = 100) ging nacheinander von 177 im ersten Viertel 1925 auf 176 im zweiten und 175 im dritten Viertel zurück.

Bei einer Einfuhr im Werte von 911,6 Mill. und einer Ausfuhr im Werte von 835,1 Mill. Kr. war die Handelsbilanz in der Zeit von Januar bis August einschl. mit nur 76,5 Mill. Kr. passiv gegen 142,3 Mill. Kr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Seit Mai ist anlässlich der Verschiffungssaison eine fortgesetzte Aktivität im schwedischen Außenhandel zu beobachten. Diese belief sich im August bei einer Einfuhr von 118,8 Mill. und einer Ausfuhr von 126,8 Mill. Kr. auf 8 Mill. Kr. gegen 17 Mill. im Juli, 27 Mill. im Juni und 6 Mill. Kr. im Mai.

Recht gut ist die diesjährige Ernte infolge der vorzüglichen Witterungsverhältnisse ausgefallen und auch das Einbringen des Getreides war außerordentlich vom Wetter begünstigt. Die Beschaffenheit der Getreideernte ist ausgezeichnet. Etwas ungünstiger stellt sich die Ernte für Sommergetreide (Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte) und für Kartoffeln und Futterrüben infolge der großen Dürre. Die Zuckerrübenenernte überschreitet dagegen erheblich die früheren Jahresdurchschnittsergebnisse.

Infolge des günstigen Ernteausfalls wird sich die Getreideeinfuhr im Herbst voraussichtlich stark verringern. Die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die sich hauptsächlich auf solche animalischen Ursprungs beschränkt, zeigt im laufenden Jahre gegenüber 1924 etwas niedrigere Ziffern.

Muß auch die Lage auf dem schwedischen Arbeitsmarkt gegenwärtig als einigermaßen zufriedenstellend bezeichnet werden, so ist doch immerhin zu bedenken, daß die Arbeitslosigkeit noch immer weit größer als in der Vorkriegszeit ist. In den Fachverbänden waren im August 7,6 Prozent der Mitglieder ohne Beschäftigung, gegen 6,6 bzw. 2,3 Prozent im gleichen Monat von 1924 und 1913. Größere Lohnstreitigkeiten werden aus Schweden erfreulicherweise nicht gemeldet.

Von den beiden Hauptindustriezweigen des Landes, der Sägewerksindustrie und der Holzstoffindustrie, kämpft erstere schon seit langem infolge des scharfen Wettbewerbes der russischen und finnländischen Exporteure mit großen Schwierigkeiten. Geklagt wird in erster Linie über die verlustbringenden äußerst gedrückten Preise auf dem Holzmarkt. Der Absatz ist dagegen ziemlich normal, da Anfang September ca. 775 000 std oder 75 Prozent der Jahresproduktion an gesägten Holzwaren verkauft waren.

Im Gegensatz zu den Sägewerken blickt die Holzstoffindustrie, was den Umfang des Absatzes angeht, auf eine recht günstige Saison zurück. Ende Juni waren von der Zellulosejahresproduktion schon etwa 90 Prozent verkauft und Anfang September waren für Herbstlieferung kaum noch Lagerbestände verfügbar. Dagegen waren für Lieferung 1926 bereits 400 000 t abgeschlossen. Sowohl für Sulfit- wie für Sulfatmasse lagen die Preise sehr fest. Auch die Marktlage für Holzschliff hat nach einer Abschwächung im Sommer später eine Besserung erfahren.

In der Papierindustrie liegt am günstigsten zurzeit der Markt für Zeitungspapier, und die Fabriken sind bereits gut mit Aufträgen für 1926 versehen. Flauer ist das Geschäft in Sulfit-Packpapier. Für sogenanntes Kraftpapier hat sich der Auftragseingang in letzter Zeit gebessert bei steigenden Verkaufspreisen. In Feinpapier für den Inlandsmarkt herrscht bei dem starken Angebot eine gedrückte Geschäftslage.

In äußerst gedrückten Verhältnissen befindet sich dagegen die Eisen- und Maschinenindustrie. Die letzten Monate haben eine weitere Verschlechterung des Beschäftigungsgrades der Eisenindustrie mit sich gebracht. Eine weitere Anzahl Oefen ist gedämpft worden, so daß Anfang August nur noch 45 Hochöfen, 56 Lancashire-Herde und 50 Stahlöfen in Betrieb waren gegen 59 bzw. 75 und 56 am 1. Mai. Die Produktion ist infolgedessen abermals erheblich zurückgegangen. In scharfem Gegensatz steht hierzu die gegenwärtige Hochkonjunktur im Eisenerzbergbau. Die Eisenerzausfuhr, die in der Hauptsache nach Deutschland geht, hat ständig zugenommen und betrug Januar—August 1925 5,9 Mill. t gegen 3,49 Mill. t im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Produktionssteigerung ist fast ausschließlich den lappländischen Gruben zuzuschreiben, während der mittelschwedische Erzbergbau sich fortgesetzt in bedrängter Lage befindet.

Letzteres gilt auch für die Textilindustrie, bei der eine weitere Verschlechterung des Beschäftigungsgrades eingetreten ist.

E. B.

### Suche frische Hummerkrabben

zu kaufen. Angebote mit Preis und Packung unter  
L. I. 796 an Rudolf Mosse, Leipzig

## Die wirtschaftliche Lage Dänemarks im September.

Die Nationalbank in Kopenhagen und das Statistische Departement des dänischen Staates erteilen folgende Auskünfte über wirtschaftliche und Erwerbsverhältnisse in Dänemark im September 1925:

Der Durchschnitt sämtlicher Notierungen für Pfund Sterling und Dollar war im September etwas niedriger als im August. Das Steigen der Krone ließ jedoch im Laufe des Septembers nach, indem der Dollarkurs anfangs des Monats 4,05 und ausgangs desselben 4,15 betrug, welches einem Goldwert der Krone von ca. 90 Oere entspricht. Hierdurch haben sich der äußere und innere Wert der Krone einander stark genähert, indem die für den Monat September berechnete Engros-Preiszahl von 186 einem Kronenwert von zwischen 88 und 89 Goldöre entspricht.

Namentlich unter dem Einfluß des fallenden Preisniveaus sind die Darlehen der Nationalbank und der drei privaten Hauptbanken auch im September geringer geworden. Die im Umlauf befindliche Notenmenge hat sich im Laufe des Monats um 12 Mill. Kr. verringert und beträgt jetzt 430 Millionen Kr.

Die Handelsbilanz für August zeigt ein verhältnismäßig günstiges Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr, indem die Einfuhr 163 Mill. Kr. und die Ausfuhr 162 Mill. Kr. ausmachte, so daß der Einfuhrüberschuß nur 1 Mill. Kr. gegen

9 Mill. Kr. im August 1924 betrug. Wenn sowohl Einfuhr als Ausfuhr in diesem Jahre geringere Zahlen als im Vorjahre aufweisen, so ist dies in erster Linie auf den höheren Wert der Krone zurückzuführen, da sowohl die Mengen der eingeführten als die der ausgeführten Waren im großen ganzen die gleichen sind wie im Vorjahre. Für die Monate Januar—August zusammen genommen ist der Einfuhrüberschuß in diesem Jahre nur 85 Mill. Kr. gegen 156 Mill. Kr. im vorigen Jahre.

Die Ausfuhr von Landwirtschaftsprodukten war im September unwesentlich geringer als im August. Dahingegen waren die Preise für die ausgeführten Produkte im September durchweg niedriger als im August. Der Preisrückgang war jedoch für die meisten Waren kaum größer als der entsprechende Fall des Sterlingkurses, und was die Eierpreise anbelangt, war die gewöhnliche Saisonsteigerung so groß, daß sie den Fall des Sterlingkurses mehr als aufgewogen hat.

Ebenso wie in den vorhergehenden Monaten war die Arbeitslosigkeit auch im September größer als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres; für sämtliche Arbeiter war der Arbeitslosigkeitsprozentsatz ausgangs September 9,9 Prozent gegen 5,5 Prozent im vorigen Jahre; in den eigentlichen Industriefächern war der Prozentsatz 10,0 bzw. 6,9 Prozent.



## Norwegens wirtschaftliche Lage im September.

Aus dem September-Bericht der Bank von Norwegen.

Die erleichterte Lage auf dem Geldmarkt dauerte auch während des Monats September an. Der Notenumlauf der Bank von Norwegen lag am Ende des Monats niedriger als im Vorjahre und niedriger als Ende August d. J., obwohl der Diskontsatz mit einem halben Prozent auf 5 Prozent am 14. September herabgesetzt wurde. Die Folio-Einlagen stiegen während September. — Die Darlehen und die Diskontierung — die im August niedriger waren als zu irgendeinem Zeitpunkt während der letzten Jahre — zogen im September an. Das Guthaben im Auslande ging weiter in die Höhe. Die Kurse auf dem Obligationenmarkt waren schwankend mit sinkender Tendenz. Der Wert des Gesamtumsatzes war bedeutend größer als im August. — Die Effektenkurse gingen auch etwas herunter, der Umsatz blieb ungefähr wie im vorigen Monat.

In der starken Steigerung des Wertes der norwegischen Krone brachte der September eine gewisse Reaktion. Während die Krone nach den Newyorker Notierungen Ende August d. J. etwa 78,1 Prozent ihres Goldwertes erreicht hatte, betrug der Kurs Ende September ungefähr 75 Prozent — gegen 67,4 Prozent Ende Juli.

Der Preisfall setzte sich fort. Der amtliche Index der Engrospreise ist von 249 im August auf 237 im September heruntergegangen (die Preise im Jahre 1913 = 100).

Der Index der Lebenskosten ist von 255 auf 248 heruntergegangen (Juli 1914 = 100).

Die vorliegenden Berichte über den Außenhandel im August lauten bedeutend günstiger als die Juli-Berichte. Die Einfuhr ist kleiner und der Export ist größer, der Einfuhrüberschuß ist zurückgegangen.

Der Frachtenmarkt ist unverändert geblieben. Die Fischereien haben im September durch schlechtes Wetter gelitten.

Der Fang von Hering und Makrelen war gering, die Qualität aber sehr gut.

Für die Landwirtschaft ist die Ernte gut gewesen, die Qualität der Erzeugnisse ausgezeichnet.

Die Industrie arbeitet nicht so leicht wie früher.

Die Zolleinnahmen des Staates betrugen im September 8,9 Mill. Kronen gegen 8,2 Mill. Kr. im September 1924 und 6,5 Mill. Kr. im September 1923.



# F. H. BERTLING

Internationale Spedition

LÜBECK / STETTIN / HAMBURG

Versicherung

Gegr. 1865 / Telegramm-Adresse: Bertling

Lagerung

# Wirtschaftliche Nachrichten

## Schweden.

**Die Lage auf dem schwedischen Eisenmarkt nach wie vor schlecht.** Wie aus dem vom schwedischen Handelsamt jetzt veröffentlichten Septemberbericht hervorgeht, ist die Lage der schwedischen Eisenindustrie nach wie vor im hohen Maße unbefriedigend und der im letzten Vierteljahresbericht des Vereins der Eisenwerke gekennzeichnete trostlose Zustand hat sich bisher in keiner Weise gebessert. Die Preislage ist unverändert. Schwankungen von Bedeutung sind nicht vorgekommen. Bei der Septemberausfuhr handelt es sich in der Hauptsache um kleinere Partien Roheisen und verhältnismäßig erhebliche Partien Walzdraht nach Rußland. Das letztgenannte Land ist ständig am Markt als Kunde vertreten, aber seine Nachfragen sind stets mit der Forderung langer Kredite verbunden — ein Umstand, der wegen des Risikos Abschlüsse seitens der schwedischen Erzeuger außerordentlich erschwert. Der Inlandsmarkt ist immer noch recht schwach infolge der scharfen Auslandskonkurrenz. Die Absatzverhältnisse der Qualitätswerke sind im allgemeinen etwas besser.

**Lebhafter Umsatz auf dem Holzmassemarkt.** Auf dem schwedischen Sulfatmarkt finden zufolge „Handelstidning“ gegenwärtig lebhaftere Umsätze statt, welche allein im September 130 000 Tonnen in sämtlichen Qualitäten erreichten. Von dieser Menge sind etwa 110 000 Tonnen im nächsten Jahre zu liefern, und zwar 52 000 Tonnen an die Vereinigten Staaten, etwa 20 000 Tonnen nach Großbritannien, etwa 27 000 Tonnen nach dem Festlande und etwa 11 000 Tonnen an inländische und norwegische Papierfabriken. Die Preise haben im letzten Monat angefangen, etwas anzuziehen.

An Sulfatzellulose sind im Berichtsmonat etwa 90 000 Tonnen verkauft worden, eine Menge, welche also die bereits im vorhergehenden Monat erreichte Rekordziffer nochmals übersteigt.

Von dieser Menge sind etwa 78 000 Tonnen im nächsten Jahre zu liefern, und zwar fast ausschließlich nach den Vereinigten Staaten und anderen überseeischen Ländern. Auch hier ist eine leichte Befestigung der Preise zu beobachten.

Die Umsätze an mechanischer Holzmasse waren ebenfalls im September befriedigend und erreichten etwa 12 000 Tonnen feuchte Masse für Lieferung in diesem Jahre und etwa 35 000 Tonnen für Lieferung im nächsten Jahre. Die Verkäufe entfallen in der Hauptsache auf Frankreich und Belgien.

An trockener Schleifmasse sind im vergangenen Monat 4000 bis 5000 Tonnen verkauft worden.

**Die schwedischen Holzverkäufe bisher 950 000 stds.** Wie „Svensk Trävarutidning“ schreibt, übertrifft die bisher nach dem Auslande verkaufte Menge Holz jedes Erwarteten, und zwar dürfte Mitte Oktober bereits eine Menge von 925 000 stds. erreicht gewesen sein. Seit dem vor einem Monat getroffenen Preisabkommen betragen die Verkäufe 100 000 stds., und man darf behaupten, daß das Preisabkommen keinen lähmenden Einfluß auf die Geschäfte ausgeübt hat. Die Preise sind immerhin jedoch noch außerordentlich gering.

**Lebhafter Beschäftigungsgrad in den schwedischen Eisen gießereien.** Zufolge „Handelstidningen“ sind die Gießereien in Eskilstuna weit über den Durchschnitt beschäftigt. Bei Munktels Gießereien arbeiten etwa 200 Mann, oder mehr als je zuvor. Zufolge „Eskilstuna Kurieren“ hat diese Gießerei für Rechnung von Kooperativa förbundet die Herstellung von Handelsgutwaren aufgenommen, da der Verband diese Waren von den Werken, die in dem sog. Gießereikonkern zusammengeschlossen sind, nicht erhalten konnte.

**Betriebseinstellung auch bei den mittelschwedischen Sägewerken.** Nach einer T. T.-Meldung an G. H. u. S. T. haben sich den bereits gemeldeten Betriebseinstellungen norrländischer Sägewerke nun auch Schließungen von Holzbearbeitungsunternehmen in Värmland anschließen müssen. Im Zusammenhang hiermit werden vorläufig genannt: Värmlands Sagverk und Skaghallssagverk.

**Kapitalherabsetzung der schwedischen Reederei Hansa.** Die schwedische Reederei Hansa in Helsingborg hat zufolge „Handelstidning“ das Kapital von 500 000 Kronen auf 125 000 Kronen durch Abschreibungen herabgesetzt.

**Neuer schwedischer Passagier- und Frachtdampfer für den Mittelmeerverkehr.** Nach einer (T. T.)-Meldung aus Landskrona an „Stockholms Dagblad“ hat die dortige Oeresundswerft dieser Tage den sechszehnten Neubau vom Stapel laufen lassen, nämlich einen für Rechnung von Svenska Lloyd bestellten kombinierten Fracht- und Passagierdampfer von etwa 3000 Tonnen Tragfähigkeit. Das Schiff erhielt den Namen „Valencia“ und ist für den Mittelmeerverkehr bestimmt. Die Maschinen und Kessel sind die ersten von der genannten Werft erzeugten. Die Lieferung erfolgt Anfang Dezember.

## Norwegen.

**Schwierigkeiten der norwegischen Werftindustrie.** Nach einer Privatmeldung aus Oslo haben die Arbeiter von Laksvaagsverft ihr Einverständnis zu einer geringfügigen Minderung der Akkordlöhne, um die Bestellung auf den Bau zweier Dampfer von je 1850 To. Tragfähigkeit seitens der norwegisch-russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ausführen zu können, abgelehnt. Die genannte Reederei beabsichtigt jetzt, zwei weitere Dampfer gleicher Größe in Auftrag zu geben und im Anschluß hieran hat die Leitung von Stavangers Werft die gleiche Anfrage an ihre Arbeiter gerichtet. Sollte die Antwort bejahend ausfallen, so würde der ganze alte Arbeiterstamm, etwa 400 Mann, für den ganzen Winter Beschäftigung finden können. Während anderenfalls der größte Teil der Arbeiter entlassen werden muß.

**Norwegische Kraftaktiengesellschaft in Schwierigkeiten.** Wie aus Bergen gemeldet wird, wurde auf der Generalversammlung der Bremanger Kraftselskab, Bergen, beschlossen, das Aktienkapital von 1 Million Kronen auf 100 000 Kronen abzuschreiben. Die Gesellschaft, deren Kapital im Herbst 1916 noch bescheidene 600 000 Kronen betrug, geriet in den Strudel der Konjunkturströmung und erhöhte noch im selben Jahre ihr Kapital auf drei Millionen Kronen, um bald darauf, nämlich im Mai 1918, den gewaltigen Sprung auf 10 Mill. Kr. vorzunehmen. Seitdem hat sich die Leitung gezwungen gesehen, verschiedene Male Abschreibungen des Aktienkapitals vorzunehmen. Die Leitung ist ermächtigt worden, das Unternehmen aufzulösen, falls es die Lage erheischen sollte. Die Gesellschaft hat bisher 15 500 PS ausgebaut und davon etwa 6000 PS verpachtet.

## Dänemark.

**Sinken des dänischen Einfuhrüberschusses.** Wie aus den jetzt veröffentlichten Angaben des Statistischen Amtes in Kopenhagen über den dänischen Außenhandel der ersten acht Monate dieses Jahres erhellt, erreichte die Ausfuhr einen Wert von rund 1274 Millionen Kr., während die Einfuhr 1465 Mill. Kr. betrug. Da sich die Wiederausfuhr fremder Waren während der Berichtsperiode auf 108 Mill. Kr. belief, ergibt sich ein Einfuhrüberschuß von 83 Mill. Kr. In dem entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres bezifferte sich der Einfuhrüberschuß bereits auf 160 Mill. Kronen bei einer Einfuhr von 1527 Mill. Kr. und einer Ausfuhr von 1367 Mill. Kr., wovon 111 Mill. Kr. auf die Wiederausfuhr ausländischer Waren entfielen. Auf der Einfuhrseite dieses Jahres ist besonders bemerkenswert der Rückgang bei Holz, Eisen und Steinkohlen, während Getreide und Futtermittel eine Steigerung aufwiesen.

**Dänischer Vorschlag zu einer internationalen Tonnageauflegung.** In einem von The Baltic and White Sea Conference an ihre Mitglieder versandten Rundschreiben tritt der Vorsitzende des dänischen Reedereiverbandes, Konsul Christian Andersen, dafür ein, daß an sämtliche, der genannten Organisation angeschlossenen Reederverbände in allen Ländern das Ersuchen gerichtet wird, die Möglichkeit für die Auflegung eines Teils ihrer Tonnage zur allgemeinen Besserung der Lage der Reedereien zu prüfen.

**Zusammenbruch von zwei Kopenhagener Holzfirmen.** Wie „Sydsv. Dagbl.“ aus Kopenhagen erfährt, haben sich die in der dänischen Holzbranche seit längerer Zeit vorhandenen Befürchtungen bestätigt, indem zwei Mitglieder des Holzhändlerverbandes, J. F. Fenger's Eftf., Middelfartsgade 1, und Vesterbros Trælasthandel (Petersen und Staeger), Enghaverej 31 nach Besprechung mit ihren Gläubigern ihre Zahlungen eingestellt haben. Die gesamten Schulden belaufen sich auf vier Mill. Kr., wovon etwa drei Mill. Kr. auf Wechsel entfallen. Man nimmt an, daß die Gläubiger auf nur 10 Prozent rechnen können. Die Hauptbankverbindung war Privatbanken, doch sollen noch weitere Banken beteiligt sein.

## Lettland.

**Außenhandel.** Im August d. J. betrug der Wert der Einfuhr 29,6 Mill. Lat, der Wert der Ausfuhr 14,1 Mill. Lat, mithin der Einfuhrüberschuß 15,5 Mill. In den ersten acht Monaten 1925 betrug der Wert der Einfuhr 181,0 Mill. Lat, der Wert der Ausfuhr 111,5 Mill.; die Handelsbilanz ist also einstweilen mit 69,5 Mill. Lat passiv. In den ersten acht Monaten 1924 waren die entsprechenden Zahlen 160,5, 97,5 und 63,0 Mill. Trotz Erhöhung der Ausfuhr stieg 1925 gleichzeitig die Einfuhr, so daß in den ersten acht Monaten ein um 6,5 Mill. Lat ungünstigeres Ergebnis als 1924 erzielt wurde.

Im August d. J. stand an erster Stelle die Ausfuhr von Holzwaren, an zweiter folgte Flachs, unter den Fertigfabrikaten, die zur Ausfuhr kamen, sind zu nennen Garne, Papier, chemische Produkte, Streichhölzer, Linoleum, Galloschen.

Die Butterausfuhr im August umfaßte 905 t im Werte von 4020 000 Lat, davon nahm Deutschland 685 t und England 116 t auf.

Die Flachspreise sind, beeinflußt durch ungewöhnlich niedrige Verkaufspreise Sowjetrußlands, weiter zurückgegangen. Ein Teil lettländischen Flachses neuer Ernte wurde nach Frankreich verkauft.

Die Butterausfuhr soll nur noch über Riga gehen. Die Zentralvereinigung der Meiereien Lettlands, Abteilung Libau, hat beschlossen, in Zukunft auch Butter des Libauer Rayons über Riga auszuführen. Am 15. Oktober wurde in Riga für Butter I. Sorte 5,10—5,25 Lat und für II. Sorte 4—5,05 Lat je Kilo gezahlt.

Eine Niederlage deutscher Farbwerke in Riga. Die „Rigaer Rundsch.“ schreibt: Vier deutsche Firmen — Farbwerke Meister Luzius u. Brüning, Farbenfabrik vorm. Fr. Bayer u. Co., Leopold Cassella und A.-G. für Anilinfabrikation — haben sich, wie der „Latvis“ mitteilt, an das Finanzministerium gewandt mit dem Ersuchen, ihnen zu gestatten, in Riga unter der Aufsicht des Zolles eine Transitwarenniederlage zu errichten, in der die Erzeugnisse dieser Fabriken in kleine Packungen eingeteilt werden sollen. Diese umgepackten Waren sollen nach Estland, Rußland und Polen versandt werden. Das Zolldepartement befürwortet den Antrag.

Die A.-G. „Liei“, die in großem Maßstabe die Bearbeitung von Flachs durchführte, ist in Zahlungsschwierigkeiten gekommen. Das Eigentum der Gesellschaft ist beschlagnahmt worden und wird wohl zum Verkauf kommen (Fabriken nebst Einrichtung, Flachs- und Leinsaatvorräte).

Die deutsche Großkaufmannschaft in Riga hat zur Beschaffung billigen Kredits die „Kreditgenossenschaft beim Verein der Großen Gilde“ gegründet. Das Genossenschaftskapital beträgt 16 000 Lat. Die Genossenschaft hat ihre Tätigkeit aufgenommen.

## Estland.

Estländisches Wirtschaftsleben. Die Staatswirtschaft im Jahre 1924. Die Gesamteinnahmen betragen im Jahre 1924 7 475,5 Mill. Emk., d. h. um 387 Mill. Emk. mehr als vorgesehen. Die Ausgaben beliefen sich auf 7 407 Mill. Emk., so daß das Jahr 1924 mit einer Ueberschuß von 67,5 Mill. Emk. abgeschlossen hat. Die direkten Steuern ergaben 695,3 (679,7 vorgesehen), die indirekten 1760 (1631), wobei namentlich die Zölle und die Akzise mehr ergeben haben als vorgesehen. Die Einnahmen aus den staatlichen Unternehmungen 2802 Mill. Emk. (2461).

Russische Bestellungen. Vertreter der estländischen Textil- und Lederindustrie waren nach Moskau gereist, um über Bestellungen für ihre Industriezweige zu verhandeln. Die Verhandlungen sind abgeschlossen. Es erhielten Aufträge die „Kränholmer Manufaktur“ für 300 Mill. Emk., die „Baltische Baumwollspinnerei“ für 200 Mill. Emk. auf Baumwollgarn und Baumwollstoffe, die Lederfabriken „Estoking“ und „Union“ für 200 Millionen Emk.

Der Transit aus Rußland ergab in der ersten Hälfte Oktober 82 Waggons Roggen, 515 lebende Schweine, 2 Waggons mit frischen Fischen, nach Rußland ging im Transit nur ein Waggon mit Musikinstrumenten. Aus Estland gingen nach Rußland 90 Waggons mit Papier und 1 Waggon mit Sohlenleder.

Die Ausfuhr estländischer Holzwaren. Vom Januar bis Juli dieses Jahres wurden an Holzwaren ausgeführt für 756,4 Mill. Emk. gegen 759,4 Mill. Emk. im Jahre 1924 (Furniere mit einbegriffen). Die Furnieraufuhr des laufenden Jahres betrug 260,6 Mill. gegen 170,7 Mill. Emk. 1924. — In der Zeit Januar bis Juli 1925 wurden 52 Prozent Balken weniger als 1924 ausgeführt und 25 Prozent Bretter weniger, wogegen die Furnieraufuhr um 17 Prozent stieg. Ihrem Werte nach hat sich die Ausfuhr jedoch nur um 16 Prozent vermindert.

Verpachtung der Wannamoisschen Brennschiefergruben an eine englische Gesellschaft. Wie erinnerlich, führte im Januar d. J. das Mitglied des britischen Unterhauses Sir Dawson, als Vertreter der damals in der Gründung begriffenen „Anglo-Baltic Oil Company Ltd.“ mit der Regierung Unterhandlungen wegen der Verpachtung der Wannamoisschen Brennschiefergruben an die genannte Gesellschaft. Da inzwischen die Einzelheiten des Abkommens zwischen dem Handels- und Industrieministerium und den Pächtern geklärt worden sind, hat die Regierung den estländischen Generalkonsul in London, Möllerson, bevollmächtigt, den Vertrag im einzelnen auszuarbeiten und auf der von der Regierung im Januar d. J. bestätigten Grundlage zu unterzeichnen, mit dem einzigen Unterschiede, daß 10 000 Pfund Sterling der Pachtsumme nicht bis zum 15. Oktober, sondern bis zum 1. November einzuzahlen sind. Die gesamte Pachtsumme beträgt 40 000 Pfund Sterling, die bis zum 15. Oktober des nächsten Jahres voll eingezahlt werden muß.

## Litauen.

Außenhandel. Im September betrug der Wert der Einfuhr 22,9 Mill. Lat, der Wert der Ausfuhr 22,5 Mill. Lat, mithin der Einfuhrüberschuß 0,4 Mill. Lit.

Vom 1. Januar bis 1. Oktober d. J. wertete die Einfuhr mit 195,6 Mill., die Ausfuhr mit 174,3 Mill. Die Handelsbilanz ist also einsteilen mit 21,3 Mill. Lit passiv.

Die Butterausfuhr. Im ersten Halbjahr 1925 wurden 399 900 kg Butter ausgeführt, der Hauptabnehmer war Deutschland mit 273 400 kg.

Die Ausfuhr von Vieh und Geflügel ist im ersten Halbjahr 1925, im Vergleich zu 1924, von 8940 t auf 10 357 t gestiegen. Das Vieh ging hauptsächlich nach Deutschland (5616 t) und Lettland (2378 t), nach England bloß 147 t.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Litauen, besonders in Masheski, Roßjeni und Taurrogen festgestellt worden, also Vorsicht bei Einkäufen.

„Litauische A.-G. Siemens“. In Kowno ist eine elektrotechnische Gesellschaft unter obigem Namen gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt 100 000 Lit.

Die Landtagswahlen im Memelgebiet haben einen glänzenden Sieg der deutschen Einheitsfront ergeben.

## Polen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sind auf einige Zeit vertagt worden.

Außenhandel. Die Handelsbilanz war im Juli mit 87 Mill. und im August mit 12 Mill. Zloty passiv. Im Monat September ist durch gewaltsame Einschränkung der Einfuhr auf 73 Mill. (um 100 Mill. weniger gegen Juli) und Steigerung der Ausfuhr auf 108 Mill. Zloty (gegen 86 Mill. im Juli) erreicht worden, daß die Handelsbilanz mit 35 Mill. aktiv ist. Die Einschränkung der Einfuhr von notwendigen Bedarfsartikeln, z. B. für die oberschlesische Industrie, hat einige Werke gezwungen, die Betriebe fast stillzulegen; andere Betriebe leiden unter dem Verbot der Einfuhr von Maschinen und Ersatzteilen für dieselben. Auf die Dauer läßt sich also die Einfuhr nicht so beschränken. Die Steigerung der Ausfuhr ist nach einer günstigen Ernte nicht auffallend. Im übrigen ist die Getreideaufuhr recht flau, da das polnische Getreide schlecht gereinigt wird, drücken die Exporteure die Preise stark herunter.

Die Kohlenaufuhr nach den nordischen Ländern, besonders Schweden, hat erheblich zugenommen; von 29 810 t im Juli ist sie auf 50 000 t im August und 55 000 t im September gestiegen, aber trotz Herabsetzung des Tarifs für Kohlenfrachten nach Danzig um 48 Prozent haben die Kohlenindustriellen keinen Nutzen von dieser Ausfuhr; wenn sie trotzdem betrieben wird, so ist es nur, um die Arbeiter zu beschäftigen und um ausländische Valuta ins Land zu bringen. Auf den Halden liegen immer noch über 1 Million t.

Neue Tarifiermäßigungen zur Förderung der Ausfuhr sind am 1. Oktober auf den Staatsbahnen in Kraft getreten, außer der oben erwähnten Ermäßigung von 48 Prozent für Kohle über Danzig sind auch Ermäßigungen bei der Ausfuhr von Holz, Zink, Blei, Naphtha und Schmierölen (über Danzig 63 Prozent), Eisen Eisenwaren, Zement (59 Prozent über Danzig), Salz, Zucker, Spiritus und Möbel aus gebogenem Holz, vorgesehen, wobei die Ausfuhr über Danzig besonders gefördert wird; über die Grenzstationen zu Lande sind die Tarifiermäßigungen geringer.

Die Mißstimmung über die Einfuhrverbote wächst in allen Ländern, so z. B. in der Tschechoslowakei, Oesterreich und Lettland. Besonders schwer wird empfunden, daß auch die Zahlungen für bereits gelieferte Waren nicht eingehen. Es werden Gegenmaßnahmen erwogen, da die angebotenen Kontingente nicht befriedigen. Die Tschechoslowakei setzte bereits das Kohleneinfuhrkontingent für Polen herab und verhängte die Sperre gegen Einfuhr von Vieh.

Die Zahlungen stellte ein die Firma „H. B. Liwin & Co.“ in Lodz. In Zahlungsschwierigkeiten gerieten die Aktiengesellschaften „Parawoz“, „Cegielski“ und „Sz. Prives“ in Warschau.

## Rußland.

Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Sowjetrußland wurde am 12. Oktober unterzeichnet; er unterliegt noch der Ratifikation durch die Parlamente.

Verschärfung der russischen Textilkrise. Das Allrussische Textilsyndikat hat in Böhmen, Oesterreich und Frankreich größere Einkäufe gemacht und sind die Waren zum Teil schon in Moskau, Kiew und Odessa eingetroffen; der „Gostorg“ (staatliche Handelsstelle) hält aber die Herausgabe der Waren zurück! Im Nordwestgebiet sind die Preise für Textilwaren im Steigen.

Die Getreideaufuhr aus Rußland ist ins Stocken geraten. Nach einigen Berichten soll die Ernte nicht annähernd den anfänglich gemachten Angaben entsprechen, in verschiedenen Gebieten Rußlands soll geradezu eine Mißernte gewesen sein. Die Qualität des Getreides ist zudem, wie aus Finnland und England gemeldet wird, nicht gut. Von offizieller Seite wird gemeldet, daß die Ausfuhr mit Rücksicht auf die niedrigen Weltmarktpreise nicht lohnend sei. Jedenfalls ist bisher wenig Getreide aus Rußland ausgeführt worden.

# Finnland

**Außenhandel.** Das statistische Kontor der Zollbehörde hat eben die Daten über den Außenhandel im September bekanntgegeben. Der Wert der Einfuhr betrug 539,5 Mill. Fmk., der Wert der Ausfuhr 702,0 Mill. Fmk., der Ausfuhrüberschuß mithin 162,5 Mill. Fmk. (im Septbr. 1924: 92,8 Mill.).

Für die ersten neun Monate 1925 ergibt sich bei einer Einfuhr im Werte von 3749,2 Mill. und bei einer Ausfuhr im Werte von 4145,7 Mill. ein Ausfuhrüberschuß von 396,5 Mill. Fmk. Im vorigen Jahr, das mit einer aktiven Handelsbilanz abschloß, war für die ersten neun Monate ein Einfuhrüberschuß von 127,6 Mill. Fmk. zu verzeichnen. — Das bisherige Ergebnis des Außenhandels für 1925 ist also außerordentlich günstig.

Der „Mercator“ schreibt hierzu u. a., daß trotz der in neun Monaten d. J. um 214 Mill. Fmk. (gegen 1924) gesteigerten Einfuhr sich die Handelsbilanz äußerst günstig stellt.

Im August d. J. betrug der Wert der Einfuhr 448,4 Mill. Fmk.; im September stieg sie um 91,1 Mill. auf 539,5 Mill. Fmk. Auf die Hauptwarengruppen verteilt sich diese Einfuhr folgendermaßen:

	1925	
	August	September
	in Millionen Fmk.	
Kolonialwaren	64,3	69,1
Getreide	65,9	66,9
Metalle	44,4	51,4
Oele, Fette u. dergl.	37,6	40,8
Viehfutter	26,7	37,0
Zeuge	30,3	33,7
Häute und Felle	21,3	32,4
Transportmittel	10,3	29,0
Stein- und Erdarten	22,4	27,9
Spinnstoffe	13,3	24,4
Maschinen und Apparate	22,8	21,6
Versch. Textilindustriewaren	12,5	15,8

Alle Gruppen, bis auf Maschinen und Apparate, weisen eine Steigerung auf, die ganz besonders stark bei den Transportmitteln (Automobile) ist. Im September v. J. machte dieser Posten 4,9 Mill. aus gegen 29 Mill. im September d. J.

Die Gesamtausfuhr belief sich im August d. J. auf 687,9 Mill. Fmk. gegen 702 Mill. im September. Die Holzausfuhr war im September geringer als im August, dafür weisen die beiden andern Gruppen höhere Beträge auf:

	1925	
	August	September
	in Millionen Fmk.	
Holzwaren	483,0	441,4
Erzeugnisse d. Papierindustrie	129,7	137,8
Animalische Lebensmittel	44,7	65,3

**Die Lage am Holzmarkt.** Die von den finnländischen Holzproduzenten ins Werk gesetzten Preisstabilisierungsmaßnahmen haben inzwischen weitere Erfolge gezeitigt. Auf einer Versammlung am 7. und 8. September in Stockholm zwischen Vertretern des finnländischen Sägewerksverbandes und der schwedischen Holzwarenexportvereinigung wurde der Beschluß gefaßt, daß die Mitglieder der beiden Vereinigungen sich an Mindestpreise gebunden fühlen sollten. Bekanntlich hatten sich auf der Versammlung der finnländischen Holzproduzenten am 11. August die Mitglieder an gewisse Mindestpreise gebunden. Diese Verpflichtung ist inzwischen von etwa 70 Sägewerksbetrieben in Finnland unterschrieben worden. Da sich darunter fast sämtliche größeren Werke des Landes befinden, kann man damit rechnen, daß sie etwa 70 bis 80 v. H. des Gesamtexportes an gesägtem Holz vertreten. Auch in Schweden ist das Mindestpreisübereinkommen bereits von einer großen Anzahl von Holzexporteuren unterzeichnet worden, die etwa 75 v. H. der jährlichen Ausfuhr Schwedens an gesägtem Holz repräsentieren.

Zu einem Abkommen über die Einschränkung der Produktion kam man indes nicht. Es liegt ja aber auch in der Natur der Sache, daß sich eine solche Maßnahme nicht so leicht durchführen läßt. Es spielen dabei eine Reihe von Faktoren mit, die dem einen eine Einschränkung wohl als angezeigt, dem andern aber wieder als mit großen Nachteilen verbunden erscheinen lassen. Auch konnte man nicht sicher sein, eine so große Anzahl Exporteure dafür zu gewinnen, daß das erwünschte Resultat erzielt worden wäre. Man mußte befürchten, daß die außerhalb der Abmachungen stehenden Firmen im Gegenteil ihre Produktion vergrößern, ja sogar neue Sägewerke anlegen würden.

Es wird in den Kreisen der Holzexporteure geltend gemacht, daß die Zusammenarbeit hinsichtlich der Preisgestaltung bereits Früchte getragen hat, indem man eine gewisse Besserung auf dem Holzwarenmarkte wahrnimmt. Dabei ist zu bemerken, daß man sich nicht etwa verpflichtet hat, zu den Mindestpreisen zu verkaufen, sondern nur nicht darunter zu gehen. Im Gegenteil sind

bedeutende Mengen Holzwaren bereits zu einem Preise abgeschlossen worden, der 5—10 Schilling, ja sogar ein Pfund Sterling über dem Mindestpreis liegt. Diese Verkäufe haben hauptsächlich nach Belgien, Frankreich und Deutschland stattgefunden, während England sich noch immer abwartend verhält.

Bis zum 15. Oktober sind insgesamt 825 000 Standards gesägter Hölzer verkauft worden. Die noch unverkaufte Menge der vorhandenen Lager wird auf 120 000 Standards veranschlagt. Im vorigen Jahre betrug die noch unverkauften Lager zu dieser Zeit etwa 230 000 Standards. Die Holzproduzenten sehen nunmehr der Entwicklung der Verhältnisse auf dem Holzwarenmarkt mit Zuversicht entgegen. Man hat ihnen dadurch den Rücken gestärkt, daß größere Banken sich sämtlich dahin geäußert haben, die Banken würden die Produzenten nicht zu Verkäufen zu unvorteilhaften Preisen pressen, sondern sie seien in der Lage, die Holzfirmen zu finanzieren, die ihre Lager möglicherweise unverkauft über den Winter liegen lassen müßten.

Vom Holzmarkt ist weiter zu berichten, daß die Holzpreise, die vom März d. J. ab immer im Weichen waren, sich mit Beginn Oktober befestigt haben. — Der englische Markt war eine Zeitlang durch billige Einkäufe in Rußland gesättigt; vom Weißen Meer her ist aber weiter keine Ware zu erwarten und da die Lager wieder aufgefüllt werden müssen, können Schweden und Finnland auf größere Beachtung rechnen. — Abschlüsse für Rechnung des nächsten Jahres kommen kaum zustande, da man für 1926 mit bedeutend verstärktem Einschlag von Holz in Rußland und auf Grund der dort herrschenden Geldnot auf billige Preise rechnet. Immerhin kommt diese Konkurrenz für Qualitätsware nicht in Frage.

**Bestrebungen zur Errichtung eines Nordeuropäischen Holzkartells.** Wie „Handelstidningen“ erfahren haben will, soll den baltischen und tschechischen Holzexporteuren eine Einladung zugegangen sein, betreffs Teilnahme an den vorläufig noch privaten Verhandlungen zur Bildung eines Nordeuropäischen Holzkartells. Es sollen nämlich, wenn möglich, die führenden Holzfirmen der baltischen Staaten und Mitteleuropas, sich dem zwischen den schwedischen und finnländischen Holzexporteuren geplanten Kartell anschließen.

**Zusammenschluß finnländischer Reedereien.** Wie „Handelstidningen“ aus Helsingfors erfährt, wird die finnländische Reederei Vasa-Nordsjö Angbatsaktiebolag am 1. Januar 1926 in Finska angfartygsaktiebolaget aufgehen. Diese Gesellschaft, die bereits einen großen Teil der Aktien des anderen Unternehmens besitzt, hat den übrigen Aktionären die Einlösung des Restbestandes an Aktien vorgeschlagen. Es ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß dieser Vorschlag angenommen wird.

Vasa-Nordsjö Angbatsaktiebolaget (Karl Kästén) besitzt die Dampfer „Bjarna“, gebaut 1894, 1317 Br.-Reg.-To.; „Cilo“, gebaut 1897, 1000 Br.-Reg.-To.; „Fonnia“, gebaut 1897, 1200 Br.-Reg.-To.; „Frey“, gebaut 1900, 550 Br.-Reg.-To.; „Iris“, gebaut 1885, 450 Br.-Reg.-To.; „Lapponia“, gebaut 1898, 1200 Br.-Reg.-To., sowie Motorschiff „Njord“, gebaut 1918, 500 Br.-Reg.-To., und den Dampfer „Patea“, gebaut 1923, 750 Br.-Reg.-To.

**Das Ernteergebnis** ist sowohl qualitativ wie quantitativ sehr befriedigend und steht weit über der Durchschnittsernte. Roggen ergab 20 000 t und Hafer 27 000 t mehr als im Vorjahre, auch die Futtermittelernte ist gut, so daß die Einfuhr des nächsten Jahres nach Meinung des „Mercator“ nach beiden Richtungen geringer sein dürfte als 1925. — Die Mißernte des Jahres 1923 ist jedenfalls durch die gute Ernte 1924 und die noch bessere 1925 ausgeglichen. Die Kaufkraft des Landes wird dadurch jedenfalls gestärkt.

**Vergleichende Zahlen über Ertrag der Landwirtschaft, der Industrie und der Forstwirtschaft.** In einem Artikel „Bedeutung einer guten Ernte für unser Wirtschaftsleben“ gibt der „Mercator“ folgende interessante Zahlen über den Ertrag der drei wichtigsten Zweige der finnländischen Wirtschaft i. J. 1924:

Landwirtschaft: Totalertrag 5732 Mill. Fmk., abzüglich der notwendigen Aufwendungen, 4557 Mill. Fmk.

Industrie: Bruttoproduktionswert 9331,4 Mill., nach Abzug des Wertes des aufgewandten Rohmaterials 4262,7 Mill. Fmk.

Forstwirtschaft: Bruttoproduktion etwa 4440 Mill. Wert des verarbeiteten Rohmaterials 50 Prozent.

Diese Zahlen heben die Bedeutung der Landwirtschaft für Finnland hervor. Der gute Ausfall der Ernte in diesem Jahr muß also für das gesamte Wirtschaftsleben des Landes von ausschlaggebender Bedeutung sein.

**Aufhören der finnländischen Tabakfirma Tollander & Klärlich.** Nach einer Privatmeldung aus Helsingfors an „Handelstidningen“ hat die in ganz Skandinavien bekannte, 1840 gegründete finnländische Tabakfirma Tollander & Klärlich aufgehört zu bestehen. Die Firma besaß früher eine Fabrik in Schweden, die s. Zt. vom schwedischen Tabakmonopol übernommen worden ist.



# Mitteilungen der Korporation der Kaufmannschaft zu Stettin

## Seeschifffahrt.

Der Seediens von Stettin nach Ostpreußen wird nach einer Bekanntmachung der Reichsbahndirektion in der Zeit vom 1. November bis 16. Dezember d. J. nicht eingestellt. Erst vom 10. Januar 1926 ab erfolgt eine vorübergehende Einstellung.

## Eisenbahn.

Mit Gültigkeit vom 15. Oktober 1925 ist ein Ausnahmetarif 81a für Zuckerraffinade (Verbrauchszucker) in Wagenladungen von mindestens 15 t zur Ausfuhr seewärts über den Oderumschlagplatz Tschicherzig nach außerdeutschen Ländern in Kraft getreten. Der Ausnahmetarif ist in Nr. 5 des Tarif- und Verkehrsanzeigers vom 15. Oktober 1925 veröffentlicht.

Ergänzt worden sind:

- die Ausnahmetarife 21 für Schiffbaueisen nach Binnenwerften
- 31 für Baumwolle,
- 32 für Schafwolle,
- 35 für Eisen und Stahl,
- 35a für Metallwaren,
- 38 für Felle und Häute,
- 41 für Düngemittel,
- 61 für Tonwaren.

Auf Nr. 5 des Tarif- und Verkehrs-Anzeigers vom 15. Oktober 1925 wird hingewiesen.

**Deutsche Wechseltarife. Donaumschlagsverkehr über Regensburg Donaulände, Deggendorfer Hafen und Passau Donaulände. (Ausfuhr-Ausnahmetarif DU 2.)** Mit Gültigkeit vom 15. Oktober 1925 werden im Abschnitt „II Geltungsbereich“ als Versandstationen nachgetragen: Altona, Bremen Hbf., Bremerhaven Freihafen, Hamburg Hgbf., Hammerbrücke, Harburg Hbf., Harburg U. E., Hochfeld Hafen, Kulmbach, Lübeck, Nossen, Rostock Hbf., Straßgräbchen, Warmbrunn, Weinheim Tal, Wesermünde-Bremerhaven und Wilhelmsburg.

**Polnischoberschlesisch-deutscher Handelsverkehr.** Mit Gültigkeit vom 1. November 1925 ist der Wortlaut des Ausnahmetarifs 2 (Seite 32 obigen Tarifes) unter A und B zu streichen und durch folgenden zu ersetzen:

- A. 1. Eisenerz, auch agglomeriert oder brikettiert (Eisenschwamm fällt nicht hierunter);
- 2. Manganerz (Braunstein);
- 3. Schwefelkies- und Kupferkiesabbrände, nicht kupferhaltige oder entkupferte (purple ore), sowie Abbrände, eisenhaltige von Arsenerzen;
- 4. Abfälle, eisenhaltige, der chemischen Industrie;
- 5. Eisenschlacken, folgende: Puddel- und Herdfrischschlacken, Luppen-, Schweißbofen-, Hammerschlacken und eisenhaltige Konverterschlacken, Hochofen- und Martin-schlacken, auch manganhaltige, sowie Mischerschlacken;
- 6. Eisensaue und Konverterbären;
- 7. Eisen- und Stahlhammerschlag und Walzensinter (Walzenschlacken);
- 8. Gichtstaub (Flugstaub aus Eisenhochöfen), auch agglomeriert und brikettiert;
- 9. Blechwaren, alte eiserne und Gebrauchsgegenstände, alte eiserne — wie Blecheimer, Gießkannen, Kohlenkasten, Konservendbüchsen, Küchengeschirre, Milchkannen — und deren Abfälle, sämtlich emailliert oder verbleit, verzinkt, verzinkt oder mit sonstigen Ueberzügen versehen (Weißblech- und Zinkblechabfälle — d. s. Abfälle, die bei der Herstellung oder Verarbeitung von Weiß- und Zinkblechen entfallen — ferner Abfälle von Eisenblech mit anderen metallischen Ueberzügen, als Zinn und Zink, Abfallstücke von kupfer-, nickel-, messing- und kupfer-nickelplattierten Blechen aus Eisen und Stahl, auch vernickelt, sowie Abfallstücke von messingplattierten Röhren aus Stahl sind ausgeschlossen);
- B. 1. Eisenerz, auch agglomeriert oder brikettiert (Eisenschwamm fällt nicht hierunter);
- 2. Schwefelkies-, Kupfererz- und Kupferkiesabbrände, nicht kupferhaltige oder entkupferte (purple ore), sowie Abbrände, eisenhaltige, von Arsenerzen;
- 3. Abfälle, eisenhaltige, der chemischen Industrie;
- 4. Eisenschlacken, wie unter A 5 genannt;
- 5. Eisen- und Stahlhammerschlacken und Walzensinter (Walzenschlacken).

**Durchfuhr-Ausnahmetarif SD 5 (Verkehr Deutsche Seehäfen—Polen).** Mit Gültigkeit vom 14. Oktober 1925 werden Lumpen in die Abteilung XX des Warenverzeichnisses des SD 5 für den Uebergang Fraustadt Grenze und in der Richtung nach den deutschen Seehäfen aufgenommen. Es ist daher auf Seite 3 des Tarifs in Abt. XX nachzutragen: „Lumpen (nur gültig im Verkehr über Fraustadt Grenze und in der Richtung nach den deutschen Seehäfen)“.

**Deutscher Seehafenverkehr mit Süddeutschland.** Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 wird die Tarifstation Mannheim—Käfertal, die in den Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe übergegangen ist, in den Tarif aufgenommen. Bis zur Neuregelung der Tarifverhältnisse sind Sendungen von und nach Mannheim-Käfertal nach den bisherigen Tarifen abzufertigen. Die Sendungen sind jedoch mit dem Kontrollbezirk Karlsruhe zu verrechnen.

Mit Wirkung vom 15. Oktober 1925 wird die Station Lichtenstein der Reichsbahndirektion Stuttgart in den Tarif aufgenommen. Die Entfernungen nach dem neuen Hafen sind in Nr. 5 des Tarif- und Verkehrs-Anzeigers vom 15. Oktober 1925 enthalten.

**Seehafenausnahmetarife.** Die Seehafenausnahmetarife 33 für thüringische, böhmische und Nürnberger Waren, Griffel, Märbel und Schiefertafeln sowie Erzeugnisse der Uhrenindustrie und 33a für Porzellan-, Ton- und Steatitwaren sind im Sinne einer weiteren Ermäßigung der Frachtsätze umgearbeitet worden. Die genannten Ausnahmetarife werden mit Gültigkeit vom 10. Oktober 1925 durch den Nachtrag 3 zum Heft C II des Deutschen Reichsbahn-Gütertarifs neu herausgegeben.

**Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. Nr. 7.** Die Gültigkeit der Abteilung IV (Güter der Tarifklassen A—D zur Ausfuhr über Deutschland, die über See nach außerdeutschen Ländern ausgeführt werden oder über See aus außerdeutschen Ländern eingeführt worden sind) des Durchfuhr-Ausnahmetarifs S. D. Nr. 7 wird bis einschließlich 30. November 1925 verlängert.

**Ausnahmetarife.** Zum Reichsbahngütertarif Heft C II vom 1. Juli 1925 ist der Nachtrag 3, gültig vom 10. Oktober 1925, erschienen. Der Nachtrag enthält unter anderem den umgearbeiteten Ausnahmetarif 33 für thüringische, böhmische und Nürnberger Waren;

den Ausnahmetarif 33a für Porzellan, Ton und Steatitwaren; und

den Ausnahmetarif 59 für Bleiglätte, Bleioxyd, Bleimennige, Bleiweiß, Lithopone, Zinkgrau, Zinkweiß, sämtlich zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern; und den

Ausnahmetarif 85 für Bleiglätte, Bleioxyd, Bleimennige, Bleiweiß, Lithopone, Zinkgrau und Zinkweiß, sämtlich zur Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern über die trockene Grenze.

## Luftverkehr.

**Der Flugplan der Luftverkehr Pommern G. m. b. H.** hat vom 15. Oktober ab eine Aenderung erfahren. Wie wir im Anschluß an die Notiz in Nr. 39 des „O.-H.“ mitteilen, findet der Verkehr auf der Strecke Hamburg—Stettin—Danzig täglich außer Sonntags nach folgendem Flugplan statt: Ab Stettin 11,40, an Hamburg 14,30; ab Hamburg 8,30, an Stettin 11,20. Nach Danzig verläßt das Flugzeug Stettin 11,40, ab Stolp 13,30 und an Danzig 14,30. Der Rückflug gestaltet sich dann folgendermaßen: Ab Danzig 8,30, ab Stolp 9,30 und an Stettin 11,20. Eine Landung in Stolp erfolgt Montags, Mittwochs, Freitags in der Richtung Stettin—Danzig und Dienstags, Donnerstags und Sonnabends in der Richtung Danzig—Stettin. Der Zubringerdienst ist im Flugpreis enthalten und erfolgt von Stettin, Stettiner Verkehrs-Verein, Berliner Tor, nach Flugplatz Kreckow mit Autos und entsprechend von Hamburg, Hapag Pavillon, Jungfernstieg, nach Flugplatz Fuhlsbüttel, ferner von Danzig, Norddeutscher Lloyd, Am hohen Tor, nach Flugplatz Langfuhr. Der Flugpreis von Stettin nach Hamburg beträgt 65,— M, nach Danzig 60,— M und nach Stolp 38,— M bei 10 kg Freigeäck, Uebergeäck nach Tarif. Der Flugscheinverkauf findet in Stettin beim Stettiner Verkehrs-Verein, Berliner Tor, und bei Buck & Willmann, Stettin, Pladrinstr. 3b, statt. Die Güterbeförderung vermittelt in Stettin die Speditionsfirma Buck & Willmann, Pladrinstr. 3b.

**Abgang der Luftpost von Stettin nach Hamburg und Danzig.** Im Anschluß an obigen Fahrplan teilen wir mit, daß Luftpostsendungen nach den genannten Orten bereits bis 10,15 Uhr beim Postamt I, Grüne Schanze 20, vorliegen müssen, um noch die 11,40 Uhr nach beiden Richtungen abgehenden Flugzeuge zu erreichen.

**Eine ausführliche Uebersicht über die Flugpläne des Luftverkehrs nach dem Stande vom 1. Oktober** liegt im Büro der Kaufmannschaft, Börse, zur Einsicht aus.

## Post. Telegraphie.

**Die Verlängerung der Dienststunden der Paketschalter bei der Reichspost. Eine dringende Forderung der Wirtschaft.** In einem Antwortschreiben an den Deutschen I- und H.-Tag haben die Vorsteher der Kaufmannschaft ihre Stellungnahme zur Frage der Verlängerung der Dienststunden der Paketschalter bei der Reichspost dahingehend kundgegeben, daß sie betonen, daß die

interessierten Kreise ihres Bezirkes eine Verlängerung der Dienststunden nicht nur bei den Paketschaltern, sondern überhaupt bei sämtlichen Schaltern der Reichspost für wünschenswert halten. Der Schalterschuß um 6 Uhr abends in Verbindung mit der Erhebung einer besonderen Zuschlagsgebühr für Postsendungen, die nach diesem Zeitpunkt aufgeliefert werden, hat schon vielfach zu Mißständen in einzelnen Unternehmungen geführt. Dem Handel und der Wirtschaft muß Gelegenheit gegeben werden, die einlaufenden Bestellungen und Anfragen möglichst restlos am Tage des Einganges erledigen zu können. Dies kann jedoch nicht in allen Betrieben während der Zeit geschehen, während der die Postschalter geöffnet sind. Es ist aber nicht angängig, daß die Postverwaltung Handel und Wirtschaft durch Erhebung eines Sonderzuschlages zu zwingen sucht, sich ihrer Betriebsorganisation anzupassen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Reichspost nicht um ihrer selbst willen geschaffen ist, sondern ein Mittel zur Förderung des Handels und Verkehrs darstellt. Infolgedessen ist es ihre Pflicht, den Bedürfnissen der Wirtschaft Rechnung zu tragen.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben daher den Deutschen I.- und H.-Tag gebeten, bei den Verhandlungen mit dem Reichspostministerium darauf hinzuwirken, daß die Postschalter bis 7 Uhr abends geöffnet bleiben, zum mindesten aber, daß die jetzt erhobene Zuschlagsgebühr für nach Schalterschuß aufgelieferte Postsendungen in Fortfall kommt.

**Die Notwendigkeit der Anlegung einer direkten Fernsprechleitung Stettin-Polen.** Bereits seit langem wird von den am Handel mit Polen interessierten Firmen in Stettin lebhaft Klage darüber geführt, daß keine direkte Fernsprechverbindung zwischen Stettin und Polen, insbesondere mit Warschau, Posen und den in der ehemaligen Provinz Posen gelegenen Städten, besteht. Auf ein bereits im November vorigen Jahres in dieser Angelegenheit an die Oberpostdirektion in Stettin gerichtetes Schreiben erging seitens der Vorsteher der Kaufmannschaft die Mitteilung, daß die polnische Telegraphenverwaltung zu den Vorschlägen über die Erweiterung des deutsch-polnischen Fernsprechverkehrs bislang noch keine Stellung genommen habe und da von einer neuen Anfrage kein Erfolg zu erwarten sei, es zweckmäßig wäre, durch Geschäftsfreunde der am Handel mit Polen interessierten Firmen weitere Schritte bei der polnischen Telegraphenverwaltung zu unternehmen. In einem wiederholten Schreiben an die Oberpostdirektion Stettin legten die Vorsteher der Kaufmannschaft dar, daß sie sich von etwaigen Schritten, die sie zwecks Anlegung einer direkten Fernsprechleitung von Stettin nach Polen unmittelbar bei der polnischen Telegraphenverwaltung unternehmen würden, keinen Erfolg versprächen und daß es vielmehr Aufgabe des Reichspostministeriums sowie gegebenenfalls des Auswärtigen Amtes sei, die Wünsche der Firmen unseres Bezirkes auf Herstellung einer direkten Fernsprechverbindung Stettins mit polnischen Städten geeignetenorts zu vertreten.

Die Wünsche der Stettiner Firmen auf Anlegung einer direkten Fernsprechleitung Stettin-Polen müssen als um so dringender bezeichnet werden, als andere Städte, die zum Teil kleiner und von geringerer wirtschaftlicher Bedeutung als Stettin sind, sich bereits in direkter Fernsprechverbindung mit Polen befinden. Seit dem 4. Mai d. J. bestehen direkte Fernsprechleitungen zwischen Berlin, Frankfurt a. O. und Polen (Posen und Warschau). Am 7. Mai d. J. hat auch Breslau Anschluß an eine dieser Leitungen erhalten. Angesichts der Bedeutung Stettins als größter deutscher Handelsplatz für den Verkehr mit Polen muß daher auch für Stettin eine direkte Fernsprechverbindung mit Polen hergestellt werden. Das Fehlen einer direkten Fernsprechleitung nach Polen hat sich bereits insofern außerordentlich ungünstig ausgewirkt, als infolge des Nichtbestehens einer unmittelbaren telephonischen Verbindung die hiesigen Speditionsfirmen nur unter größten Schwierigkeiten polnische Getreidesendungen, die für das Ausland bestimmt waren, zur Verladung über den Hafen Stettin erhalten konnten. Auch bei der Abwicklung der Geschäfte mit polnischen Firmen hat sich das Fehlen einer direkten Fernsprechleitung sehr störend bemerkbar gemacht. Es besteht nun, falls Stettin nicht baldigst eine direkte Fernsprechverbindung mit Polen erhält, die Gefahr, daß alte Geschäftsverbindungen Stettiner Firmen mit Polen, die bisher in bedeutender Anzahl bestanden haben und nur unter großen Schwierigkeiten aufrechterhalten worden sind, infolge der Möglichkeit der unmittelbaren telephonischen Verbindung nach Berlin und Breslau abwandern und daß dadurch dem Stettiner Handel großer Schaden zugefügt wird. Für die Stettiner Firmen wird es dann schwer oder nahezu unmöglich sein, die alten Geschäftsverbindungen mit Polen, die Berliner und Breslauer Firmen durch die Vergünstigung, die ihnen der gegenwärtige Zustand bringt, an sich gezogen haben, in dem früher bestehenden Umfange wieder herzustellen. In Ansehung dieses Sachverhalts haben die Vorsteher der Kaufmannschaft in einer Eingabe vom 22. Oktober dem Herrn Reichspostminister nochmals nahegelegt, darauf hinzuwirken zu wollen, daß mit möglichster Beschleunigung eine direkte Fernsprechleitung Stettin-Polen (Posen, Warschau) angelegt wird. Sollte die Anlegung einer eigenen Leitung

längere Zeit benötigen, muß die Forderung aufgestellt werden, daß Stettin für die Uebergangszeit Anschluß an die bestehende Frankfurter Leitung erhält.

## Außenhandel.

**Reparationslieferungen.** Den Vorstehern der Kaufmannschaft wurde vom Deutschen Industrie- und Handelstag in Berlin eine Aufstellung der bei den bisherigen Reparationslieferungsverträgen als Hauptauftraggeber in Betracht kommenden französischen und belgischen Stellen übersandt, die von Interessenten auf dem Büro der Kaufmannschaft eingesehen werden kann. Im übrigen wird zur Frage der Reparationslieferungen mitgeteilt, daß sich in Frankreich zahlreiche kapitalkräftige Gesellschaften gebildet haben, die zum Teil von der Regierung unterstützt werden und mit ziemlich bedeutenden Bestellungen auf den deutschen Markt gehen. Sie bedienen sich hierzu entweder einer deutschen Gegenorganisation oder unmittelbar in festem Vertragsverhältnis mit ihnen stehender deutscher Aufkäufer, die mit einem festen Prozentsatz am Geschäftsabschluß beteiligt sind. Dieser Prozentsatz bewegt sich nach den bisherigen Feststellungen zwischen  $\frac{1}{2}$  und 3% und dürfte mithin als erträglich zu bezeichnen sein. Die Aufgabe dieser deutschen Gegenorganisation und deutscher Aufkäufer ist es, die deutschen Lieferanten zu Offerten an diese Gesellschaften zu ermutigen, ihnen andererseits Spezifikationen von Aufträgen zu übermitteln und durch ihre Feststellungen in Deutschland hinsichtlich Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit der Firmen den französischen Bestellern die erforderlichen Garantien zu geben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß durch diese Art der Organisation des Geschäftes die wilden Vermittlerfirmen mit ihren zum Teil unzulässig hohen Prozentsätzen allmählich verdrängt werden.

## Steuern, Abgaben, Zölle.

**Verschiebung von Vorauszahlungen der Gewerbesteuer.** In der Öffentlichkeit herrscht Unklarheit über den Termin, zu dem die Vorauszahlungen auf die Steuer nach dem Gewerbeertrage zu leisten sind. Hierzu wird von den Vorstehern der Kaufmannschaft mitgeteilt, daß das vom Landtag verabschiedete, jedoch bisher noch nicht verkündete Gesetz zur Ueberleitung der Gewerbesteuer in das regelmäßige Veranlagungsverfahren in seinem § 12 bestimmt, daß die Vorauszahlungen auf die Gewerbeertragssteuer vom dritten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1925 ab am 15. des zweiten Monats des Vierteljahres zu entrichten sind, d. h. also vom Oktober bis Dezember am 15. November. Nach den bisherigen Bestimmungen wären die Vorausleistungen am 10. Oktober (Schonfrist bis 17. Oktober) zu leisten gewesen. Wie einer Notiz des amtlichen Pressedienstes zu entnehmen ist, werden die Vorausleistungen auf die Steuer nach dem Gewerbeertrage, trotzdem das Ueberleitungsgesetz noch nicht veröffentlicht ist, auf den 15. November d. J. verschoben.

## Geld-, Bank- und Börsenwesen.

**Wichtige Devisenbestimmungen für die Ausreise aus der Tschechoslowakei.** Nach den tschechoslowakischen Devisenbestimmungen ist bei der Ausreise aus der Tschechoslowakei die Mitnahme von nur 3000 Kc. ohne Bewilligung des Bankamtes des tschechoslowakischen Finanzministeriums gestattet. Jeder Reisende, der bei seiner Einreise in die Tschechoslowakei zur Durchreise durch dieselbe (z. B. nach Oesterreich) einen größeren Geldbetrag (auch Schecks) mitführt, möge daher (auch bei Nachtzügen) ausnahmslos und unaufgefordert bei seinem Eintritt in die Tschechoslowakei die mitgeführten Geldbeträge dem tschechoslowakischen Grenzbeamten vorweisen und sich die Summe und Art der Werte in seinen Reisepaß eintragen lassen, da sonst alle den Betrag von 3000 Kc. = 375 Rentenmark übersteigenden Geldbeträge bei der Wiederausreise der Beschlagnahme verfallen.

## Gericht, Rechtsfragen.

**Zwischenstaatliche Anerkennung gerichtlicher Urteile.** Anlässlich der im Fluß befindlichen neuen Regelung des internationalen Rechtsverkehrs nach dem Kriege hat die Deutsche Regierung auch der Frage der zwischenstaatlichen Anerkennung und Vollstreckung gerichtlicher Urteile in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Bisher ist mit den Nachbarländern Oesterreichs eine Verständigung über die gegenseitige Vollstreckung von Urteilen erzielt worden. Außerdem bildet die Materie einen Punkt des Programms der im Oktober d. Js. stattfindenden 5. Konferenz über internationales Privatrecht im Haag, auf der auch die Deutsche Regierung vertreten sein wird.

**Schiedsgerichtsordnung der deutschen Handelskammer in Buenos-Aires.** Den Vorstehern der Kaufmannschaft wurde von der Geschäftsstelle der deutschen Handelskammer in den lateinamerikanischen Ländern in Hamburg eine von der deutschen Handelskammer in Buenos Aires geschaffene Schiedsgerichtsordnung übersandt, die am 11. August d. J. in Kraft getreten ist.

Zweifellos wird die Möglichkeit, etwa künftig entstehende Streitigkeiten mit argentinischen Firmen durch das Schiedsgericht der Handelskammer an Stelle der ordentlichen Gerichtsbarkeit beizulegen, denjenigen deutschen Firmen, die am Handel mit Argentinien beteiligt sind, große Vorteile bieten. Interessenten können die Schiedsgerichtsordnung auf dem Büro der Kaufmannschaft einsehen.

### Innere Angelegenheiten.

**Folgende Sachverständige** sind von den Vorstehern der Kaufmannschaft zu Stettin beeidigt und öffentlich angestellt worden:

1. Herr Erwin F engler, Stettin, für „Säcke, Jute und Jutewaren“.

## Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel zu Stettin sind die nachfolgend aufgeführten vertraulichen amtlichen Nachrichten zugegangen; diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse I. eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden. Die Reichsnachrichtenstelle weist im übrigen darauf hin, daß sie zur Erteilung von Anskünften über alle den Außenhandel betreffenden Fragen stets bereit ist und daß auch die übrigen sich bei der Stelle ansammelnden Nachrichten, deren Ueberschriften hier zum Abdruck gelangen, im Geschäftszimmer der Stelle Vertretern interessierter Firmen zur persönlichen Einsicht zur Verfügung stehen.

England: Lage der Kleineisen- und Metallwarenindustrie.

Oesterreich: Gründung eines Einkaufssyndikats in der kupferverarbeitenden Industrie.

Lettland: Reisespesen für Handlungsreisende.

Rumänien: Rechtswesen.

Australien: Einziehung von Forderungen.

Griechenland: Neufestsetzung des Zinsfußes.

**Kaufmännische Auskunfteien.** In Salonik haben sich neuerdings zwei kaufmännische Auskunfteien aufgetan, die sich gegen Entgelt mit der Erteilung von Handelsankünften aller Art befassen. Nähere Informationen über die beiden Unternehmungen liegen auf dem Büro der Reichsnachrichtenstelle vor.

**Adreßbuch der Deutschen in Ostasien.** Der Verlag der Deutschen Wissenschaftlichen Buchhandlung G. C. Hirschfeld Gomei Kaisha in Kobe beabsichtigt, ein Adreßbuch der Deutschen in Ostasien herauszugeben, das das gesamte Adressenmaterial Japans und Chinas umfaßt. Der Verlag nimmt Bestellungen hierauf bereits jetzt entgegen.

**Nachfragen nach deutschen Waren in Haiti.** Der Reichsnachrichtenstelle liegt eine Liste derjenigen deutschen Erzeugnisse vor, für die zurzeit in der Republik Haiti Nachfragen bzw. Absatzmöglichkeiten bestehen. Von den in der Liste angeführten Erzeugnissen sind an dieser Stelle insbesondere Papier, Zement, Farben, Drogen, Chemikalien, Zündhölzer und Nähmaschinen zu erwähnen. Die vollständige Liste kann auf dem Büro der Reichsnachrichtenstelle eingesehen bzw. gegen Erstattung der Unkosten bezogen werden.

**Volkswirtschaftliches Handbuch für die Schweiz.** Aus Anlaß der fünfzigsten Wiederkehr des Verfassungstages der schweizerischen Eidgenossenschaft vom 29. Mai 1874 hat das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement im Auftrage des schweizerischen Bundesrates ein Werk unter dem Titel „Volkswirtschaft, Arbeitsrecht und Sozialversicherung der Schweiz“ herausgegeben. Besonderes Interesse verdient in dieser amtlichen Publikation neben der chronologischen Uebersicht der eidgenössischen und kantonalen Gesetze und Verordnungen auf dem Gebiete des Arbeitsrechts und der Sozialversicherung auch die fast 400 Seiten umfassende Gesamtdarstellung der schweizerischen Volkswirtschaft.

**Deutsch-schweizerisches Jahrbuch.** Bei Richard Pflaum, Verlagsaktiengesellschaft, München, ist das von der Deutschen Handelskammer in der Schweiz, Zürich, herausgegebene deutsch-schweizerische Jahrbuch 1924 erschienen, in dem bemerkenswerte Abhandlungen über die schweizerische Volkswirtschaft, das schweizerische Verkehrswesen sowie den Außenhandel der Schweiz und die Entwicklung des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehrs enthalten sind. In einem statistischen Anhang ist wirtschaftsstatistisches Material wiedergegeben, darunter auch die wichtigsten Artikel des deutsch-schweizerischen Außenhandels mit Ein- und Ausfuhrziffern für die Jahre 1913, 1923 und 1924.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin liegen Anschriften von Firmen vor, mit denen in Geschäftsverbindung zu treten deutsche Firmen gewarnt werden. Es handelt sich um folgende Länder:

2. Herr Carl Ruthenberg, Tantow, für „Kartoffeln in Tantow“.

**Ausschluß von Aktien von der Notierung an der Börse.** Von der Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Stettin wird uns mitgeteilt, daß die Aktien der Germania Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin von der amtlichen Notierung an der Börse mit Wirkung vom 1. November 1925 ab ausgeschlossen worden sind. Weiterhin sind die Aktien der Vereinsbank für Pommern Aktiengesellschaft, Stolp i. Pom., von der Notierung im Freiverkehr mit Wirkung vom 15. November 1925 ab ausgeschlossen worden.

**Neuer Sachverständiger.** Von den Vorstehern der Kaufmannschaft ist Herr Willy Treichler, Stettin, als „Sachverständiger und Holzmesser für Papierholz“ beeidigt und öffentlich angestellt worden.

Estland, Polen, Dänemark, Großbritannien, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Türkei, Vereinigte Staaten von Amerika, Columbien, Venezuela, Südafrika.

### Anschriften von Firmen.

Bei der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse, Frauenstr. 30 I, liegen Anschriften von Firmen vor, die Interesse für folgende Warengattungen haben:

England: Kupferrohre, — Vertretung für Kleidungsstücke für Südafrika und andere Artikel für den Kaffernhandel, — Kandierete Kirschen, — Gasarme mit Vorrichtung zum Erhitzen von Brennscheren, — Füllfederhalter, — Emaillierte Lampenschirme aus Eisen für elektr. Lampen u. desgl. aus Opalglas, — Möbel-Cretonne, Plauerer Baumwollwaren, Spitzenbesatz, — grünes Packpapier, — Trommelfelle für Jazztrommeln, — Vertretung für Kacheln, — 1–2 kleine Motorschiffe von etwa 350 tons brutto, — Elektrotechnisches Zubehör, — Dekorierete Blechschachteln, — Vertretung für Handschuhe, — Spielwaren, Gummibälle und Gummispielwaren, — Chamoisleder, — Streckmetall, — Gußeiserne Regenwasserröhren, galvanisierte eiserne Röhren, — Feldstecher, — Netze von Bindfäden oder dünnem Tauwerk, — Vertretungen für Teppiche, Läufer, Matten und dergl. Haushaltwaren, — Glacéleder schwarz und gefärbt, — Schmiedeambosse, Schraubzwingen, — Fahrradteile und Zubehör für indische Basare, — Plattierte Waren, insbesondere „Ewige Kalender“, — Gekochter Schinken in Dosen, — Weiche Leder für die Handschuhindustrie, — Bohrbacken, — Kerzen, — Zellulose, — Flaschenkappen, — Hefe, — Zentimeter- u. Zollmasse aus Zelluloid nach Muster, — Puppen u. Spielzeug aller Art, — Textilwaren aus Seide, Leinen, Baumwolle, Wolle u. Flanell einschl. Taschentücher, Blusen, Hemden, Bettwäsche usw., — Kalksandsteinfabrikanlagen, — Briefumschläge, — Gefärbte Farne und andere Blätter, Fichten und Tannenzapfen, — Porzellanauftragbretter, Teeuntersätze mit Nickelbeschlag, — Spielzeuggrammophone, — Stockinettstoff, — Schraubemaschinen, — Hartgummi und Hartgummirohre, — Vertretung für Blumen, Federn, Hüte und Strohwaren, andere Schmuck- u. Gablonzerglaswaren, — Vertretung für Messerwaren, chirurgische Instrumente, Werkzeuge usw. — Schul-Schiefertafeln u. Griffel, — Trockene granulirte Hefe für Brotbäckerei, — Farben, — Künstliche Puppen für Reklamezwecke in Theatern und Kabarets, — Emaillierter und seiden- oder baumwollbesponnener Kupferdraht und Widerstandsdraht, — Kauf und Vertretung für Wollwaren, Baumwollwaren, Flanell, Strumpfwaren, Leder-, Galanteriewaren, Parfüms usw. — Elektrische Batterien und Elemente, — „Fochl“ Flachzangen für Optiker, — Schrauben, — „Araba“ Fliegenfänger, — Druckereimaschinen, — Oefen und Sturmlaternen, — Sanitäre Bassins, Klosettsitze usw. — Hartgummiplatten, — Spritzen und Glaswaren für Drogisten, — Raffia Glas, — Galalith-Kleiderbügel und Schuhständer, Perforierte Holzsitze für Wiener Rohrstühle, — Möbelstoff (Mokette und Plüsch), — Taschenmesser, — Kohlenwagen, — Kupferbleche, — Wäschereibedarfsartikel, — Dichtungsmaterial aus Gummi mit Kanvas-Einlage, — Metallwaren (Konstruktionsstahl, Maschinen usw.), — Dynamos und Dieselmotoren, — Oelfaschen, — Stabeisen, — Zucker für Westafrika, — Radiobestandteile, — Schlagheifer, — Methyl- und Ethylalkohol, — Angora-Tischdecken und Teppiche usw. — Spritzkorken, Parfümflaschen, — Eiserne Fässer, — Bleioxyd, Bleiweiß, Bleimennige, Litharge, Anstrichfarben, Lackfirnisse usw., — Hydraulische Pressen, — Kisten und Fässer aus Sperrholz, — Reklamenheiten, — Stanniol, — Photographische Artikel, wie Platten, Druckpapier, Filme usw., — Raffiabast, — Granit-Denkmal und Kartonnagen, — Carlsbad-Pflaumen, — Grammophone, — Spielwaren, — Filze (technische), — Scheren, Haarschneidemaschinen.

# Messen und Ausstellungen

## Internationale Landwirtschafts- und Industrie-Messe-Ausstellung Riga 1925.

Die im Vorjahre bereits zutage getretene Ausstellungsmüdigkeit hat sich auf der diesjährigen Rigaer Ausstellung verschärft. Der von der Ausstellungsleitung und den Ausstellern erwartete zahlreiche Besuch ist ausgeblieben, was neben der allgemeinen Ausstellungsmüdigkeit auch auf die schwierige Wirtschaftslage Lettlands, den gegen das Vorjahr verdoppelten Eintrittspreis und nicht zuletzt auf das sich auch auf die Ausstellung erstreckende Alkoholverbot zurückzuführen sein dürfte. Die Ausstellungsleitung trägt sich mit dem Gedanken, zur Erzielung eines regeren Besuches die Ausstellung in Zukunft auf die Zeit von Ende August, Anfang September zu verlegen.

Allgemein wurde bedauert, daß die unmittelbare Beteiligung reichsdeutscher Firmen stark zurückgegangen ist. Aus Deutschland sind nur wenige Ausstellungsgegenstände zur Messe eingeführt worden. Die deutschen Ausstellungsgegenstände stammten zumeist vom Lager dortiger Vertreter reichsdeutscher Firmen und waren, wie in den Vorjahren, auf zahlreichen Ständen inmitten und neben Ausstellern fremder Staaten verstreut untergebracht. Immerhin ist Deutschland nach Angabe der Messeleitung als der wichtigste Aussteller zu betrachten. Sowjetrußland, Finnland, die Schweiz und Schweden stellten ihre Erzeugnisse in eigenen Nationalhallen aus. Der französische Pavillon ist eingegangen, während die polnische Halle wegen der hohen Ausstellungskosten geschlossen blieb. Die finnländische Halle war schwächer besetzt worden. Von den im Schweizer Pavillon ausgestellten Gegenständen seien hervorgehoben: Webereimaschinen, Turbinen, Papiermaschinen, Kompressoren, Dampfkessel, Holzbearbeitungsmaschinen, Uhren, deren Bestandteile und Werkzeuge sowie Schweizer Stickereien. In der Nationalhalle Schwedens waren zu sehen: landwirtschaftliche Maschinen aller Art, Ziegeleimaschinen, Rohölmotoren für Fischereiboote sowie stationäre Benzin- und Petroleum-Motoren, Maschinen für elektrische Schweißung, elektrische Drähte und Kabel aller Art, Werkzeuge und Stahlwaren, Heizapparate sowie Zement und feuerfeste Ziegel. Die schwedischen Ausstellungsgegenstände zeichneten sich durchweg durch ihre Güte aus. Soweit festgestellt werden konnte, ist Deutschland auf dem lettländischen Markt in Schweden, was Stahlwaren, Kabel, Motoren und Heizapparate anbelangt, ein ernster Konkurrent erstanden. Einer besonderen Anziehungskraft für Fachleute erfreuten sich die Hallen für Feld-, Wiesen-, Obst- und Gemüsebau, in denen die Landwirtschaftliche An- und Verkaufsgenossenschaft G. m. b. H., Insterburg, mit Saatenproben von allen Getreidearten, Klee- und Grassaaten, künstlichen Düngemitteln, Futtermitteln, verschiedenen Mitteln zur Bekämpfung von Gewächskrankheiten, das Deutsche Kalisyndikat, Berlin, mit wissenschaftlich agronomischen Darstellungen und Literatur, und das Stickstoff-Syndikat, Berlin, mit Stickstoffdünger untergebracht waren. In der Automobilabteilung waren Automobile deutschen Ursprungs nicht vertreten. Um festzustellen, in welchem Maße

die einheimische und ausländische Industrie in Landmaschinen und Geräten beteiligt war, ist eine Zählung der einzelnen Geräte und Maschinentypen nach den Ursprungsländern unternommen worden, wobei jeder Typ nur einmal vermerkt wurde. Es ergab sich folgendes Bild:

Land	Typen
Deutschland	ist mit 144 Typen
Lettland	„ „ 38 „
England	„ „ 21 „
Schweden	„ „ 21 „
Tschechoslowakei	„ „ 17 „
Amerika	„ „ 14 „
Danemark	„ „ 16 „
Finnland	„ „ 9 „
Norwegen	„ „ 4 „
Belgien	„ „ 1 Type vertreten.

Rein geschäftlich betrachtet, hat die Messe mit einem Mißerfolg abgeschlossen. Wie verlautet, beabsichtigen einige große lettländische Organisationen ihre Ausstellungsgegenstände im kommenden Jahre einzuschränken, da der zu erwartende Nutzen mit den hohen Kosten auf die Dauer nicht in Einklang zu bringen ist. Die deutsche Industrie sollte jedoch diesem Beispiel nicht folgen, weil bei dem in Lettland immer stärker einsetzenden Wettbewerb, insbesondere schwedischer, englischer, amerikanischer, tschechoslowakischer und Schweizer Firmen, zweifellos die Gefahr besteht, daß Deutschland aus seiner in der lettischen Wirtschaft bisher führenden Rolle allmählich verdrängt wird. (Aus dem Nachrichtendienst des Ausstellungs- und Messeamtes der deutschen Industrie vom 1. Oktober 1925.)

## Die IV. Ausstellungs-Messe in Reval 1925.

Die IV. Ausstellungs-Messe in Reval vom 15.—24. August war ein Erfolg. Die gesamten Exponate waren in diesem Jahre größer und solider als je in einem der vorhergehenden Jahre; in Estland waren dieselben gestiegen auf 766, bei den ausländischen Firmen auf 172. Die Gesamtzahl der Firmen war eine viel größere, da unter einer Nummer häufig mehrere Firmen vereint und durch einen Repräsentanten vertreten waren. Die ausländischen Exponate gelangten hauptsächlich durch inländische Vertreter zur Ausstellung. Direkt vertreten waren: Finnland, Schweden, Deutschland und Lettland. Die Ausstellung des Schwedischen Landwirtschaftlichen Ministeriums lenkte die Aufmerksamkeit besonders auf sich. Die Besucherzahl der Ausstellungs-Messe betrug im Laufe von neun Tagen 125 000 Personen.

Der Handel während der Messe war lebhaft. Die Aussteller erhielten Bestellungen, besonders in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, in Erzeugnissen der Metallindustrie, in Lederwaren, Chemikalien, Rasseschweinen usw.

Die V. estländische Ausstellungs-Messe im Jahre 1926 soll auch auf die zweite Hälfte des August verlegt werden. Die Betriebsstelle der Ausstellungs-Messe in Estland ist die A. G. „Näitus“, hinter welcher alle bedeutenden wirtschaftlichen Organisationen stehen.



## KURSE

### Rigaer Börsenkurse.

Lettländische Lat. (Ls.)

	22. Okt.		23. Okt.		24. Okt.	
	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.	Käuf.	Verk.
1 amerik. Dollar . . . .	5,175	5,20	5,175	5,20	5,175	5,20
1 Pfund Sterling . . . .	25,11	25,23	25,12	25,24	25,13	25,25
100 franz. Francs . . . .	22,50	23,00	22,10	22,55	21,75	22,20
100 belg. Francs . . . .	23,45	23,90	23,15	23,90	23,15	23,90
100 schweizer Francs . . . .	99,45	100,45	99,45	100,45	99,45	100,45
100 italienische Lire . . . .	20,45	20,85	20,30	20,70	20,50	20,90
100 schwed. Kronen . . . .	138,20	139,60	138,25	139,65	138,20	139,60
100 norweg. Kronen . . . .	104,00	106,10	104,35	106,45	104,70	106,80
100 dänische Kronen . . . .	125,85	128,40	127,00	129,55	127,30	129,85
100 tschecho-slowak. Kr. . . .	15,20	15,50	15,20	15,50	15,20	15,50
100 holl. Gulden . . . . .	207,50	209,55	207,60	209,70	207,65	209,75
100 deutsche Mark . . . . .	122,50	124,20	122,50	124,20	122,50	124,20
100 finnland. Mark . . . . .	13,00	13,23	13,00	13,23	13,00	13,23
100 estländ. Mark . . . . .	1,37	1,40	1,37	1,40	1,37	1,40
100 polnische Zloty . . . . .	80,00	90,00	80,00	90,00	80,00	90,00
100 litauische Lits . . . . .	50,50	52,00	50,50	52,00	50,50	52,00
1 SSS R-Tscherwonez . . . .	26,40	26,85	26,40	26,85	26,40	26,85

### Revaler Börsenkurse.

Estländische Mark.

	16. Okt.		21. Okt.		23. Okt.	
	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.
1 Dollar . . . . .	372,00	375,00	372,00	375,00	372,00	375,00
1 Pfund Sterling . . . . .	1802,00	1817,00	1802,00	1817,00	1803,00	1818,00
1 Billion dt. Reichsm. . . . .	88,50	89,75	88,50	89,75	88,50	89,75
100 Finmark . . . . .	937,00	947,00	937,00	947,00	937,00	947,00
100 schwed. Kronen . . . . .	9985,00	10085,00	9975,00	10075,00	9975,00	10075,00
100 dänische Kronen . . . . .	9275,00	9475,00	9260,00	9460,00	9125,00	9325,00
100 norweg. Kronen . . . . .	7425,00	7625,00	7475,00	7775,00	7525,00	7725,00
100 franz. Francs . . . . .	1650,00	1710,00	1635,00	1685,00	1565,00	1615,00
100 belg. Fr. . . . .	1690,00	1730,00	1695,00	1735,00	1700,00	1740,00
100 holländ. Gulden . . . . .	14975,00	15200,00	14975,00	15200,00	14975,00	15200,00
1 Lat (50 lett. Rubel) . . . . .	71,50	72,50	71,50	72,50	71,50	72,50
100 ital. Lire . . . . .	1490,00	1530,00	1490,00	1530,00	1460,00	1500,00
100 Schweiz. Fr. . . . .	7175,00	7275,00	7175,00	7275,00	7175,00	7275,00
100 tsch.-slow. Kronen . . . . .	1110,00	1135,00	1110,00	1135,00	1110,00	1125,00
1 Goldkrone . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Tscherwonez . . . . .	1900,00	1935,00	1900,00	1935,00	1900,00	1935,00